

Prävention  
in Kindergarten und Schulen

# Roter Faden Prävention

Modelle zur Förderung sozialer Kompetenzen  
und zur Gewalt- und Suchtprävention



**BILDUNGSLAND**



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT  
INNENMINISTERIUM  
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES



**Prävention  
in Kindergarten und Schulen**

# Roter Faden

## Prävention

**Modelle zur Förderung sozialer Kompetenzen  
und zur Gewalt- und Suchtprävention**



**Baden-Württemberg**

REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART  
ABTEILUNG SCHULE UND BILDUNG



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT  
INNENMINISTERIUM  
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

- Herausgeber: Ein Reader der Initiative "Netzwerk gegen Gewalt an Schulen":  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport,  
Innenministerium,  
Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg und  
Regierungspräsidium Stuttgart, Abteilung Schule und Bildung
- Titel: Roter Faden Prävention  
aus der Reihe "Aktiv gegen Gewalt", Band 4
- Redaktion: Günter Reimann (verantw.)  
Karl Häberle, Beate Hille, Viktoria Darkashly
- Anschrift Redaktion: Kontaktbüro Gewaltprävention  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW  
Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
- Textbeiträge: Silvia Bien, Dr. Michael Bleicher, Gabriele Bouwhuis-Fiedler,  
Dorrit Brandstätter, Cornelia Christiansen, Viktoria Darkashly,  
Birgit Dirscherl, Krisel Dupper, Otto Egerter,  
Gudrun Eberhard, Corinna Ehlert, Gerd Frick, Christof Georgi,  
Karl Häberle, Beate Hille, Vera Härle, Sylvia Hoffbauer,  
Birgit Horländer, Luzia Köberlein, Barbara Reske,  
Hans-Peter Menke, Dr. Andreas Rapp, Rolf Schneider,  
Harald Schaber, Ulrich Schielke
- Layout: Designbüro Herzog, Angela Herzog, Schwäbisch Gmünd
- Fotos: Jugendhaus Wendlingen (S. 82), Friedrich-Ebert-Gymnasium  
Sandhausen (S. 98)
- Druck: Schwäbische Druckerei GmbH, Stuttgart

## Inhalt

<b>Einführung</b>		<b>6</b>
<b>A</b>	<b>Kindergarten, Vorschulbereich</b>	<b>8</b>
<b>A_1</b>	<b>FAUSTLOS / Kindergarten</b>	<b>8</b>
<b>A_2</b>	<b>Kindergarten plus</b>	<b>9</b>
<b>A_3</b>	<b>Kasper und seine Freunde</b>	<b>10</b>
<b>A_4</b>	<b>EFFEKT – Entwicklungsförderung in Familien; Eltern-und Kinder-Training</b>	<b>11</b>
<b>A_5</b>	<b>Papilio</b>	<b>13</b>
<b>A_6</b>	<b>PräGT – Projekt zur Prävention häuslicher Gewalt in Kindertagesstätten</b>	<b>14</b>
<b>A_M</b>	<b>Ergänzende Materialien</b>	<b>16</b>
	<b>Bilderbuch: Finn Faustlos und seine Gefühle</b>	<b>16</b>
<b>B</b>	<b>Grundschule</b>	<b>17</b>
<b>B_1</b>	<b>Klasse2000</b>	<b>17</b>
<b>B_2</b>	<b>FAUSTLOS</b>	<b>18</b>
<b>B_3</b>	<b>Ich bleibe cool – Prosoziales Verhalten lernen</b>	<b>19</b>
<b>B_4</b>	<b>Ich + Du = Wir – Für starke Kids</b>	<b>20</b>
<b>B_5</b>	<b>Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Kinder</b>	<b>21</b>
<b>B_6</b>	<b>Fit und stark fürs Leben</b>	<b>22</b>
<b>B_7</b>	<b>Streitschlichtung</b>	<b>23</b>
<b>B_8</b>	<b>Klassenrat</b>	<b>24</b>
<b>B_9</b>	<b>Echt stark</b>	<b>25</b>
<b>B_10</b>	<b>Gemeinsam für mehr Kinderschutz bei häuslicher Gewalt</b>	<b>26</b>
<b>B_11</b>	<b>Starke Mädchen - Starke Jungen</b>	<b>29</b>
<b>B_12</b>	<b>Smily und Frusty</b>	<b>30</b>
<b>B_M</b>	<b>Ergänzende Materialien</b>	<b>30</b>
	<b>LUKA I</b>	<b>31</b>
<b>C</b>	<b>Weiterführende Schulen Klasse 5-8</b>	<b>32</b>
<b>C_1</b>	<b>S E L 5 + 6: Sozioemotionales Lernen</b>	<b>32</b>
<b>C_2</b>	<b>Lebenslust mit Lars und Lisa</b>	<b>33</b>
<b>C_3</b>	<b>Lions-Quest: Erwachsen werden</b>	<b>36</b>

C_4	<b>STUPS (Selbstbehauptungstraining)</b>	<b>37</b>
C_5	<b>KUCKMAL!</b> (Konflikte und Chaos konstruktiv managen lernen)	<b>38</b>
C_6	<b>ALF: Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten</b>	<b>39</b>
C_7	<b>Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse werden</b>	<b>40</b>
C_8	<b>Schritte gegen Tritte</b>	<b>41</b>
C_9	<b>Sozialer Trainingsraum bei Unterrichtsstörungen</b>	<b>43</b>
C_10	<b>Coolness-Training</b>	<b>45</b>
C_11	<b>Streitschlichtung/Schulmediation</b>	<b>46</b>
C_12	<b>junior-Schülermentoren-Programm</b>	<b>47</b>
C_13	<b>Aktive Teens</b>	<b>49</b>
C_14	<b>Service Learning – Lernen durch Engagement</b>	<b>51</b>
C_15	<b>“Sprich mit mir” – Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt</b>	<b>52</b>
C_16	<b>Anti-Bullying-Seminar</b>	<b>54</b>
C_17	<b>Starke Mädchen – Starke Jungen (siehe B_12)</b>	<b>55</b>
C_M	<b>Ergänzende Materialien</b>	<b>56</b>
	<b>Medienpaket “Mediation in der Schule”</b>	<b>56</b>
	<b>Nicht wegschauen! – Was tun bei Mobbing? (DVD)</b>	<b>57</b>
	<b>LUKA II G + S*</b>	<b>57</b>
	<b>Evil (Film zum Themenfeld: Gewalt in Familie und Schule)</b>	<b>58</b>
D	<b>Weiterführende Schulen Klasse 9-11</b>	<b>59</b>
D_1	<b>Schülermentoren-Programme</b>	<b>59</b>
D_2	<b>Service Learning – Lernen durch Engagement (s. C 15)</b>	<b>60</b>
D_3	<b>KEEP COOL!</b>	<b>60</b>
D_4	<b>Gesundheitsparcours G + S*</b>	<b>61</b>
D_5	<b>Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage E*</b>	<b>63</b>
D_6	<b>Starke Mädchen – Starke Jungen (siehe B12)</b>	<b>64</b>
D_M	<b>Ergänzende Materialien</b>	<b>65</b>
	<b>Medienpaket: Wölfe im Schafspelz E*</b>	<b>65</b>
	<b>Konflikte XXL (CD-Rom)</b>	<b>66</b>
E	<b>Schulprogramme zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention</b>	<b>67</b>
E_1	<b>Konflikt-KULTUR©</b>	<b>67</b>

\* E: *Projektschwerpunkt Extremismus*

G: *Projektschwerpunkt Gesundheit*

S: *Projektschwerpunkt Suchtprävention*

E_2	PIKA-Konzept	68
E_3	Das Buddy-Projekt	71
E_4	Herausforderung Gewalt	73
E_5	Betzavta – Miteinander	74
E_M	Ergänzende Materialien	77
	Medienpaket: Weggeschaut ist mitgemacht	77
F	Erfahrungsberichte	79
F_1	Gewaltpräventive Bausteine für Klasse 5 + 6 Kooperation Kommunale Jugendarbeit und Schule (HS Wendlingen) Jugendhaus <Zentrum> Wendlingen	79
F_2	Gewaltprävention an einer Förderschule Lehenschule Stuttgart	84
F_3	Soziales Lernen in der Realschule Albert-Schweitzer-Realschule Böblingen	88
F_4	Vom sozialen Lernen zum Sozialcurriculum Friedrich-Ebert-Gymnasium Sandhausen	93
F_5	Das Backnanger Netzwerk gegen Gewalt "Power ohne Fäuste" – Ein Netzwerk von Schulen und außerschulischen Partnern	100
F_6	Gewaltprävention durch die Heilbronner Bürgerstiftung, Heilbronner Bündnis gegen Gewalt	104
G	Nachhaltigkeit	108
G_1	Was fördert die Nachhaltigkeit von Präventionsprogrammen?	108
G_2	Was fördert die Einführung von Streitschlichter- Programmen an Schulen und was sichert die Nachhaltigkeit von Schulmediation?	109
G_3	Netzwerk gegen Gewalt in Baden-Württemberg	113
G_4	Gewaltpräventionsberater/innen	115
G_5	Zur Rolle von Schulpsychologinnen und -psychologen bei der Gewaltprävention	116
G_6	Informationsdienst zur Suchtprävention	117
G_7	Kelly-Insel e.V.	119
H	Links, Adressen	120
	Veröffentlichungen, Literatur	127

# Einführung

## Ein roter Faden

Das vergangene Jahrzehnt hat eine Fülle von Projekten für soziales Lernen, Gewalt- und Suchtprävention hervorgebracht. Selbst Fachleute können in der kreativen Fülle den Überblick verlieren. Wer nach präventiven Projekten sucht, wird fragen: Was passt zu unserer Schule? Was brauchen Kinder bzw. Jugendliche für eine altersgemäße, gesunde, sozial ausgerichtete Entwicklung? Wie erreichen Kindergärten und Schulen, dass personale und soziale Reife als Kompetenzen verfügbar werden und abgerufen werden können?

Gleicht die Suche nach den geeigneten Projekten und Lernfeldern nicht dem Weg in eine Höhle, die sich sehr schnell verzweigt und unübersichtlich ist? Der Athener Theseus hat sich nach alter Sage mit einem Faden beholfen. Er markierte seinen Weg ins Labyrinth mit dem roten Faden eines Garnknäuels. Dieser zeigte ihm nach dem Kampf mit dem Ungeheuer Minotaurus, welchen Weg er gegangen war und wie er wieder herausfinden konnte. Seither steht der Begriff "roter Faden" für eine unübersehbare Spur, einen Weg oder auch eine Leitlinie. Solch einen roten Faden wollten wir im Bereich der Prävention mit dem vorliegenden Handbuch legen.

## Roter Faden Prävention

Der "Rote Faden Prävention" hat folgende Zielsetzung: Wir wollen Erzieherinnen und Erziehern, Lehrkräften, Schulleitungen, Schulsozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Gewaltpräventionsberaterinnen und Gewaltpräventionsberatern, Suchtbeauftragten, Eltern und Interessierten einen roten Faden durch die Fülle von Projekten zur Prävention legen. Prävention will vorbeugen und soll verhüten. Dieser Rote Faden stellt eine Momentaufnahme aus dem Jahr 2008 dar.

Gewaltpräventionsberater/-innen, Suchtbeauftragte, Schulpsychologen und andere Fachkräfte haben dazu ihre Kenntnisse und Erfahrungen eingebracht.

## Prävention braucht Überblick, Einblick und Ausblick

Langjährige Erfahrungen der Schulen mit Projekten machen ein Mehrfaches deutlich: Präventionsprojekte brauchen eine zielgruppengenaue Einpassung. Sie wirken nachhaltig, wenn sie langfristig angelegt sind und aufeinander abgestimmt werden. Das elementare soziale Verhalten, der

respektvolle, verantwortungsvolle Umgang miteinander und der Umgang mit der eigenen Gesundheit kann dann zu allgemeinen Lebenskompetenzen und Fertigkeiten entwickelt werden. Das Kopfrechnen wird in der Grundschule gelernt, muss aber in den darauf folgenden Klassen wiederholt und trainiert werden, damit es eine aktive und alltäglich verwendbare Fähigkeit bleibt. Genauso verhält es sich mit prosozialen Kompetenzen, friedfertigem Verhalten und gesundem Lebensstil.

Im vorliegenden Handbuch findet sich eine Vielzahl von Projekten. Zur besseren Orientierung haben wir Projekte mit den Schwerpunkten Gesundheit, Suchtprävention und Extremismus im Inhaltsverzeichnis besonders gekennzeichnet. Die Kurzbeschreibungen (A bis D) wollen einen schnellen Überblick ermöglichen. Dieser erste Einblick kann dann durch weitergehende Informationen ergänzt und durch das Studium der Literatur oder der Internetseiten vertieft werden. Die Kurzbeschreibungen sind nach altersgemäßen Gesichtspunkten geordnet – auch dahin gehend, welche Projekte aufeinander aufbauen (weitere Projekte unter [www.gewaltpraevention-bw.de](http://www.gewaltpraevention-bw.de)).

Schulprogramme (E) beschreiben das gesamte Feld des sozialen Lernens und der Gewaltprävention. Erfahrungsberichte (F) veranschaulichen und zeigen beispielhaft, was in der Schulpraxis bisher umgesetzt werden konnte. Im Kapitel Nachhaltigkeit (G) weisen wir auf entscheidende Gesichtspunkte für das Implementieren und Vernetzen von Projekten und Programmen hin. Am Ende des Handbuches (H) finden sich nützliche Links, wertvolle Adressen und einige Literaturhinweise.

Die erschütternden Ereignisse vom 11.3.2009 in Winnenden und Wendlingen haben viele Menschen in Trauer gestürzt und mit Entsetzen erfüllt. Nach solch entsetzlichen Erfahrungen dürfen wir in der Gewalt- und Suchtprävention nicht nachlassen. Möge dieses Handbuch dazu beitragen, friedfertiges Handeln zu verstärken und jungen Menschen sinnvolle und konstruktive Lebenskompetenzen zu vermitteln.

Für das "Netzwerk gegen Gewalt an Schulen" des Landes  
Kontaktbüro Gewaltprävention beim  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

## A\_1 Kindergarten, Vorschulbereich

# A 1

<b>Name des Programms</b>	FAUSTLOS / Kindergarten
<b>Anbieter</b>	Heidelberger PräventionsZentrum (HPZ); deutsche Version des amerikanischen Programms Second Step, das unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Cierpka am Universitätsklinikum Heidelberg entwickelt wurde
<b>Ziele des Programms</b>	Curriculum zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Prävention von aggressivem Verhalten. Kompetenzvermittlung in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut.
<b>Konkrete Umsetzung</b>	Das Kindergarten-Programm umfasst 28 Lektionen. Die zwei Handpuppen, der "Wilde Willi" und die "Ruhige Schnecke", spielen hierbei eine wichtige Rolle bei der Vermittlung der Faustlos-Inhalte. Begleitende Elternabende sind vorgesehen.
<b>Kosten</b>	Euro 398.- Materialkoffer Abgabe nur in Zusammenhang mit der Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung
<b>Weitere Infos</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.faustlos.de/faustlos/kindergarten">www.faustlos.de/faustlos/kindergarten</a></li><li>• CD-ROM Infofilm FAUSTLOS, Heidelberger Präventionszentrum (E-Mail: <a href="mailto:info@faustlos.de">info@faustlos.de</a>)</li><li>• Manfred Cierpka, FAUSTLOS - Wie Kinder Konflikte gewaltfrei lösen lernen, Herder-Verlag Freiburg, → siehe unter A_M Kindergarten, Vorschulbereich</li></ul>

## A\_2 Kindergarten, Vorschulbereich

<b>Name des Programms</b>	Kindergarten plus
<b>Anbieter</b>	Deutsche Liga für das Kind; vom Hilfswerk der Deutschen Lions geprüftes und empfohlenes Programm
<b>Ziele des Programms</b>	- Stärkung der kindlichen Persönlichkeit - Konfliktlösung - Elternarbeit
<b>Konkrete Umsetzung</b>	9 Vormittage zu den Themen Körper, Sinne, Gefühle, Beziehungen, Grenzen und Regeln, Lösung von Konflikten; vor Beginn und zum Abschluss findet ein Elternabend statt; Eltern erhalten auch die Kinderlieder-CD
<b>Kosten</b>	Euro 750.- pro Einrichtung; darin enthalten sämtliche Materialien sowie die Fortbildung der Erzieher/innen
<b>Weitere Infos</b>	<a href="http://www.liga-kind.de">www.liga-kind.de</a> <a href="http://www.kindergartenplus.de">www.kindergartenplus.de</a>

A\_2

## A\_3 Kindergarten, Vorschulbereich

<b>Name des Programms</b>	Kasper und seine Freunde
<b>Anbieter</b>	Verein Kasper und seine Freunde e.V. Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband und beim Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg e.V.
<b>Ziele des Programms</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gesundheitsförderung</li><li>• Gewaltprävention</li><li>• Suchtprävention</li><li>• Persönlichkeitsstärkung</li></ul>
<b>Konkrete Umsetzung</b>	Zu den oben genannten Themen bietet der Verein aus Baden-Baden für Kindergärten und Schulen verschiedene Projekte an (Puppentheater, Improvisationstheater, Videoprojekte), die auf deren individuelle Bedürfnisse zugeschnitten sind oder gemeinsam in Kooperation erarbeitet werden. Das Buch "Kasper und seine Freunde" ist eine Sammlung publikumserprobter Puppentheaterstücke von Ulrike Linke zum Vor- und Nachspielen.
<b>Kosten</b>	Das Buch kann beim Verein Kasper und seine Freunde e.V. bezogen werden. Kosten: Euro 10,90 plus Versand Mauerbergstraße 183, 76534 Baden-Baden Tel: 07223/52 523, Fax: 07223 / 52 121 Kosten der Projekte nach Vereinbarung E-Mail: kasper.und.seine.freunde@web.de
<b>Weitere Infos</b>	<a href="http://www.kasperundseinefreunde.de">www.kasperundseinefreunde.de</a>

## A\_4 Kindergarten, Vorschulbereich

**Name des Programms**   EFFEKT – Entwicklungsförderung in Familien; Eltern- und Kinder-Training

**Anbieter**   Das Programm wurde an der Universität Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl Prof. Dr. E. Lösel) von Familienpsychologen entwickelt und evaluiert.  
EFFEKT besteht aus einem Eltern- und einem spielerischen Kinderkurs, die sowohl einzeln als auch in Kombination angewendet werden können.

**Ziele des Programms**   Im Kindertraining lernen die Kinder:

- Gefühle bei sich selbst und anderen Kindern wahrzunehmen.
- Gründe für das Verhalten anderer Kinder zu erkennen.
- Die Folgen des eigenen Verhaltens einzuschätzen.
- Lösungen für Konflikte mit anderen Kindern zu entwickeln.
- Die ausgeführte Problemlösung hinsichtlich ihrer Wirkung zu bewerten.

Im Elterstraining lernen die Eltern u. a. die Grundregeln positiver Erziehung und wie mit schwierigen Erziehungssituationen umgegangen werden kann.

Um den Bedürfnissen von Familien mit Migrationshintergrund gerecht zu werden, wurde das Training für diese Zielgruppe adaptiert. Die Anpassungen betreffen sowohl sprachliche als auch inhaltliche Aspekte.

A

4

**Konkrete Umsetzung** Das Kindertraining ist für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren geeignet und umfasst 15 Kurseinheiten von jeweils 45 bis 60 Minuten. Die Inhalte werden von den ausgebildeten Kursleitern spielerisch durch Handpuppen, Sing- und Bewegungsspiele, Bildvorlagen (auch zum Ausmalen), Rollenspiele, Frage-Antwort-Runden u. a. vermittelt. Die Kinder erhalten zusätzlich Mappen zum Sammeln der Bildvorlagen, Buttons, Mützen und Fingerpuppen.

Das Elternttraining umfasst fünf Gruppensitzungen, die zwischen 90 und 120 Minuten dauern und im Kindergarten stattfinden. Die Eltern erhalten schriftliche Zusammenfassungen.

**Kosten** Eine viertägige EFFEKT-Fortbildung (Kinder- und Elternkurs) kostet 295,- Euro. Eine zweitägige Fortbildung (nur Kinder- oder Elternkurs) kostet 195,- Euro. Die Fortbildungen werden bundesweit angeboten. Die Bestellung der Materialien ist an die Teilnahme an einer Fortbildung gebunden. Der EFFEKT-Koffer kostet 250,- Euro. Ein Satz Materialien für Kinder kostet 12,50 Euro.

**Weitere Infos** [www.oeffekt-training.de](http://www.oeffekt-training.de)



# A 5

## A\_5 Kindergarten, Vorschulbereich

**Name des Programms** Papilio

**Anbieter** Beta Institutsverlag Augsburg  
Kobelweg 95, 86156 Augsburg  
E-Mail: info@beta-institut.de

- Ziele des Programms**
- Kindern von 3-7 Jahren das Erlernen und Verstehen von Gefühlen: Trauer, Angst, Wut und Fröhlichkeit näher zu bringen
  - die Umsetzung des wissenschaftlich erprobten Präventionsprogramms Papilio durch pädagogisches Fachpersonal in Kindergärten und bei Eltern, Bekannten, Verwandten
  - Problemverhaltensweisen erkennen und entgegenwirken, die später zu Sucht und Gewalt führen können

- Konkrete Umsetzung** Fortbildungsveranstaltung durch Beta Institut
- CD - Hörspiel
  - Buch: Vorlesegeschichte über Gefühle "Paula und die Kobolde"
  - DVD: Geschichte gespielt mit Handpuppen und Musik, Begleitheft für Eltern  
Buch über Theorie und Grundlagen zur Primärprävention in Kindergärten

**Kosten** Kinderbuch mit Hörspiel-CD und Elternteil 14,95 Euro.  
DVD Paula und die Kistenkobelde 9,95 Euro.  
Theorie und Grundlagen zur Primärprävention 39,95 Euro.

**Weitere Infos** [www.papilio.de](http://www.papilio.de)

## A\_6 Kindergarten, Vorschulbereich

# A 6

- Name des Programms** PräGT – Prävention von häuslicher Gewalt durch kooperative Arbeitsansätze in Tageseinrichtungen für Kinder
- Anbieter** Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (Projektträger)  
AWO Landesverband Thüringen e.V.,  
AWO Bezirksverband Hannover e.V.,  
AWO Region Hannover e.V. (Projektpartner)
- Ziele des Programms** Bei PräGT handelt es sich um ein Pilotprojekt, das 2004 abgeschlossen wurde und folgende Ziele verfolgt hat:
- Enttabuisierung und Ächtung von häuslicher Gewalt
  - Sensibilisierung und Erweiterung der Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten von Mitarbeiter/innen in Kindertageseinrichtungen
  - Verdeutlichung der Situation von Kindern, die häusliche Gewalt erleben
  - Stärkung der sozialen Kompetenz und des Selbstbewusstseins von Kindern
  - Erleichterung des Zugangs zu Hilfesystemen für betroffene Frauen und Kinder
  - Sensibilisierung von Eltern für häusliche Gewalt
- Konkrete Umsetzung** Das Pilotprojekt setzte sich aus mehreren Elementen zusammen:
- Fortbildung der Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätten
  - Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen der Familien-,

Frauenarbeit und der Kinder- und Jugendhilfe zwecks Optimierung der Handlungskompetenz beim Verdacht auf häusliche Gewalt

- Projektarbeit mit Kindern in den Kindertagesstätten
- Durchführung von Elternabenden zu den Kinderprojekten
- Durchführung von Elternveranstaltungen zum Thema häusliche Gewalt
- Durchführung von Elterngesprächskreisen zur Stärkung der eigenen Erziehungskompetenzen

**Kosten** Der Praxisleitfaden "Projekt PräGT" (Art.-Nr. 02042) kann gegen eine Versandkostenpauschale von 7,50 Euro bei folgender Adresse bestellt werden: Arbeiterwohlfahrt, Bundesverband e.V., Marketing/PR, Blücherstr.62/63, 10961 Berlin  
verlag@awo.org

**Weitere Infos** Die Dokumentation in Form des Praxisleitfadens enthält umfassende Informationen und Material zur Planung und Durchführung ähnlicher Projekte für Fachkräfte in Kindertagesstätten. Es enthält aber auch viele Anregungen für Personen, die sich aus beruflichem oder privatem Interesse mit dem behandelten Thema auseinandersetzen möchten.

A 6

## A\_M Ergänzende Materialien

Andreas Schick, Ingrid Sauer & Elfi Simon,  
Finn Faustlos und die Gefühle,  
ein Bilderbuch, Heidelberg 2006  
E-Mail: [info@faustlos.de](mailto:info@faustlos.de) oder  
[www.faustlos.de](http://www.faustlos.de)



A M

# B\_1

## B\_1 Grundschule

**Name des Programms** Klasse2000

**Anbieter** Verein Programm Klasse2000 e.V., Berlin  
Die Lions Clubs in Deutschland setzen sich seit Jahren sehr stark für Klasse2000 ein. Lions Clubs informieren vor Ort durch Veranstaltungen und über persönliche Kontakte über das Programm. Sie werben Paten und übernehmen selbst Patenschaften. Zahlreiche weitere Personen und Organisationen kooperieren mit Klasse2000 und unterstützen das Programm inhaltlich, organisatorisch, ideell und finanziell.

**Ziele des Programms** Ein Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung, das Kinder von der 1.-4. Klasse kontinuierlich begleitet. Es stärkt ihr Selbstwertgefühl, ihre sozialen Kompetenzen und ihre positive Einstellung zur Gesundheit.

**Konkrete Umsetzung** Pro Schuljahr führen die Lehrkräfte vor allem im Fächerverbund Mensch - Natur - Kultur ca. 12 Stunden durch; zwei bis drei weitere Unterrichtseinheiten werden von speziell geschulten außerschulischen Klasse2000-Gesundheitsförderern gestaltet.  
Themen u. a.:  
den Körper kennen lernen, Entspannung, Gefühle erkennen, Konflikte lösen, Kooperation in der Klasse, Nein-Sagen trotz Gruppendruck

**Kosten** Die Finanzierung erfolgt durch Patenschaften: Einzelpersonen oder Organisationen über-

nehmen die Patenschaft für eine Klasse. Eine Patenschaft beträgt 240 Euro pro Klasse und Schuljahr.

**Weitere Infos** [www.klasse2000.de](http://www.klasse2000.de)

## B\_2 Grundschule

**Name des Programms** FAUSTLOS

**Anbieter** Heidelberger PräventionsZentrum (HPZ)  
Das Programm liegt in zwei separaten Versionen vor: Ein Curriculum wurde speziell für den Kindergarten (Cierpka, 2002), ein anderes für die Grundschule (Cierpka, 2001) entwickelt. Beide Curricula basieren auf dem amerikanischen Programm SECOND STEP.

**Ziele des Programms** FAUSTLOS ist ein Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen soll.  
Kompetenzvermittlung in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut.  
Die Themenbereiche werden in den Klassen 1-3 spiralförmig behandelt.

**Konkrete Umsetzung** Für die Vermittlung der Lerninhalte stehen Fotofolien zur Verfügung, die in eine Situation einführen. Die einzelnen Lektionen sind in einem Anweisungsheft zusammengefasst. Die Anweisungen gliedern sich in einen Vorbe-

## B\_2

reitungsteil, eine Geschichte mit Diskussionsfragen und einen Vertiefungsteil mit Rollenspielen und anderen Übungen zur Übertragung des Gelernten.

**Kosten**

Pro Schuljahr werden ca. 25 Wochenstunden benötigt.

**Weitere Infos**

Der Faustlos-Koffer (Kosten: 498 Euro) wird nur in Verbindung mit der Teilnahme an einem eintägigen Fortbildungsseminar abgegeben (Kosten Seminar: 105 Euro pro Person; Staffelpreise).

[www.faustlos.de](http://www.faustlos.de)

## B\_3 Grundschule

**Name des Programms** Ich bleibe cool – Prosoziales Verhalten lernen

**Anbieter** Das Programm wurde von Ina Roth und Prof. Dr. Reichle von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg entwickelt und in ihrem Auftrag evaluiert.  
Ein Materialordner mit Unterrichtseinheiten und Farbfolien erschien im Beltz-Verlag.

**Ziele des Programms** Das Programm trägt durch die Förderung prosozialer Verhaltensweisen und konstruktiver Konfliktlösestrategien zur Prävention aggressiven Verhaltens und destruktiver Konfliktstrategien bei Grundschulkindern (insbesondere Erstklässlern!) bei.

**Konkrete Umsetzung** In neun Trainingsmodulen mit je zwei Schulstunden werden folgende Themen behandelt: Kennenlernen, Gefühle, Ärger, Soziale Kompetenzen, Interpersonelles Problemlösen, Ärgermanagement und Umgang mit Ärger in provozierenden Situationen.

**Kosten** Ina Roth / Barbara Reichle, Prosoziales Verhalten lernen – "Ich bleibe cool!" ein Trainingsprogramm für die Grundschule, Beltz-Verlag Weinheim 2008, 152 Seiten, 49,90 Euro

**Weitere Infos** An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg werden für Lehramtsstudierende bereits Seminare zum Trainingsprogramm angeboten, die zum Teil auch für Lehrkräfte geöffnet werden (Kontakt über Anne Frank -E-Mail: frank@ph-ludwigsburg.de).

## B\_4 Grundschule

**Name des Programms** Ich + Du = Wir – Für starke Kids

**Anbieter** Gemeinsames Präventionsprogramm "Kinder & Kriminalität" von Innen-, Kultus- und Sozialministerium Baden-Württemberg

**Ziele des Programms** Kinder durch abgestimmte Präventionsmaßnahmen von Grundschule und Polizei vor Kriminalität schützen. Für die Klassenstufen 2 und 3.  
Themen: Recht und Unrecht, Eigentum und Diebstahl, Gewalt gegen Personen und Sachen, Hilfsangebote

<b>Konkrete Umsetzung</b>	Klassen 3/4 in den Fächern Mensch - Natur - Kultur und Deutsch; einige Unterrichtsstunden (variabel zu gestalten)
	Das Lehrer- und Schülerheft bietet Hilfen zur Behandlung der Themen im Unterricht. Nach der ersten Phase im Unterricht kann eine Vertiefung durch einen Unterrichtsbesuch eines Polizeibeamten erfolgen. Ein Elternabend zum Themenbereich ist vorgesehen.
<b>Kosten</b>	Die Schülerhefte werden als Klassensatz nach einer jährlichen Bedarfsabfrage durch das Kultusministerium kostenfrei an die Schulen versandt.
<b>Weitere Infos</b>	Bestellmöglichkeit: poststelle@km.kv.bwl.de

## B\_5 Grundschule

<b>Name des Programms</b>	Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Kinder
<b>Anbieter</b>	Kommunale Kriminalprävention, kommerzielle Anbieter, Einrichtungen der Jugendhilfe und Kirchen, Sportvereine
<b>Ziele des Programms</b>	Selbstbehauptungskurse informieren über Gewalt und sexualisierte Gewalt, bestärken die Abgrenzungs- und Durchsetzungsfähigkeit und ermutigen zu Eindeutigkeit in Stimme, Sprache, Mimik und Körperhaltung. Selbstverteidigungskurse beziehen den

Angriffsfall mit ein und trainieren eher die körperliche Abwehrkraft.

- Konkrete Umsetzung**
- Gruppengröße max. 15 Kinder
  - kein Crashkurs, sondern mind. 10 Unterrichtsstunden
  - Teilnahme an Kurs und einzelnen Übungen freiwillig
  - zeitweilige Trennung von Jungen und Mädchen sinnvoll

**Kosten** Preisvergleich empfehlenswert

**Weitere Infos** Infos über:  
Aktion Jugendschutz  
Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg  
[www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)

Landeskriminalamt Baden-Württemberg,  
[www.lka-bw.de/praevention](http://www.lka-bw.de/praevention)

## B\_6 Grundschule

**Name des Programms** Fit und stark fürs Leben

**Anbieter** Klett-Verlag; erschienen in der Reihe  
“Unterrichtsideen” in zwei Bänden (Band 1  
für Klasse 1 und 2; Band 2 für Klasse 3 und 4)

**Ziele des Programms** Persönlichkeitsförderung;  
Prävention von Aggression, Stress und Sucht

**Konkrete Umsetzung** Die Materialbände bieten nach einer theoretischen Einführung Unterrichtseinheiten, die in

Form eines Spiralcurriculums entwickelt werden.

Mit zahlreichen Kopiervorlagen.

**Kosten** Klasse 1+2: 20,50 Euro

Klasse 3+4: 22,25 Euro

**Weitere Infos** Klasse 1+2: ISBN-Nr.: 3-12-196115-7

Klasse 3+4: ISBN-Nr.: 3-12-196122-5

B\_7 Grundschule

**Name des Programms** Streitschlichtung

**Anbieter** Lehrkräfte lassen sich in Schulmediation ausbilden (ein Basistraining und entsprechende Literaturkenntnis genügt für den Bereich der Grundschule) und arbeiten mit dem Verfahren innerhalb der Klasse oder im Rahmen einer Streitschlichter-AG

**Ziele des Programms**

Kinder lösen Konflikte selbst und erweitern so ihre Sozialkompetenz, Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit.

Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer

**Konkrete Umsetzung**

Das Verfahren der Streitschlichtung wird zunächst im Klassenverband eingeführt; nach und nach können einzelne Schüler Phasen übernehmen. Besonders interessierte und fähige Schüler werden in Klasse 3 in einer AG geschult und können dann Streitschlichter für die Klassen 1 und 2 werden.

**Kosten** Einige Gewaltpräventionsberater/innen bieten im Rahmen der regionalen bzw. der bedarfsorientierten Fortbildung ein Basistraining Streitschlichtung für Lehrkräfte, z. T. auch für Lehrer-Schüler-Gruppen an.

**Weitere Infos** "Das Streitschlichter-Programm" von Karin Jefferys-Duden, 1999, Beltz Verlag, stellt eine Mediatorenausbildung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3-6 vor.  
Medienpaket "Mediation in der Schule", siehe Seite 58

## B\_8 Grundschule

**Name des Programms** Klassenrat

**Anbieter** Mit der ausführlichen Handreichung von Eva und Hans-Joachim Blum: Der Klassenrat; Verlag an der Ruhr 2006, können sich Lehrkräfte gut in die Thematik einarbeiten.

**Ziele des Programms**

- Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- gegenseitige Wertschätzung und positive Anerkennung
- Vermittlung demokratischer Grundhaltungen

**Konkrete Umsetzung** Der Klassenrat sollte als feste Einrichtung zu einem wöchentlich bzw. zweiwöchentlich festgelegten Zeitpunkt abgehalten werden. Der Lehrer/die Lehrerin stellt mit den Schülern Regeln des Klassenrats auf und übt die

# B 8

einzelnen Elemente (Rednerliste, Gesprächsleitung, Protokoll führen) ein, sodass die Schüler die Durchführung schrittweise selbst übernehmen können.

Besprochen werden Konflikte, Fragen und Vorschläge zum gemeinsamen Leben und Lernen.

**Kosten** Kosten für das Buch: 21 Euro

- Weitere Infos**
- In Baden-Württemberg wurden einige Lehrkräfte zu Demokratiepädagogen fortgebildet. Sie stehen als Ansprechpartner und Fortbildner in Fragen der Demokratieerziehung zur Verfügung. Kontakt über die Regierungspräsidien, Abteilung 7
  - Materialien zur Schulentwicklung, SE 1, Demokratie durch Handeln lernen, Landesinstitut für Schulentwicklung

# B 9

B\_9 Grundschule

**Name des Programms** Echt stark

**Anbieter** Pffiffigunde e.V.  
 (Beratung und Hilfe bei sex. Missbrauch)  
 Dammstraße 15, 74076 Heilbronn  
 Telefon 07131/16 61 78  
 Das Projekt wird im Stadt- und Landkreis Heilbronn in Kooperation mit der Bürgerstiftung und der Polizeidirektion HN flächendeckend durchgeführt.

**Ziele des Programms**

- Stärkung der Persönlichkeit

- Vermittlung von sozialen Kompetenzen
- Prävention gegen Gewalt, Sucht und sexuellen Missbrauch

**Konkrete Umsetzung** Das Projekt wird von ausgebildeten Multiplikator/innen in der 3. Klasse innerhalb von zwei Monaten durchgeführt und besteht aus

- Vor- und Nachgespräch mit Lehrer/innen
- Elternabend
- 5 Einheiten, teils in der Großgruppe, teils in Kleingruppen (geschlechtsgemischt und geschlechtshomogen)
- einer Doppelstunde Follow-up in der 4. Klasse

**Kosten** Ein Handbuch zum Projekt kann bei Pfiffigunde e.V. zum Preis von 19,80 Euro erworben werden.

**Weitere Infos** Einarbeitung nur mithilfe des Handbuchs ist möglich. Fortbildungsveranstaltungen werden vom Verein Pfiffigunde angeboten.  
info@pfiffigunde-hn.de

B\_10  
B\_10 Grundschule

**Name des Programms** Gemeinsam für mehr Kinderschutz bei häuslicher Gewalt

- Anbieter**
- Frauenhaus Zollernalbkreis e. V.
  - JederMann Heidelberg, Heilbronn und Mannheim e. V.
  - Mädchenhaus Heidelberg e. V.
  - Sozialdienst kath. Frauen Karlsruhe e. V.

# B\_10

- Psychologische Beratungsstelle im Diakonischen Werk Ravensburg
- JederMann Schwäbisch-Hall e. V., Männer- und Jungenarbeit gegen Männergewalt
- Frauen helfen Frauen e. V., Landkreis Böblingen
- PfunzKerle e. V. Tübingen
- Deutscher Kinderschutzbund Ulm / Neu-Ulm e. V.
- Frauen helfen Frauen e. V. Ulm
- Caritaszentrum Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Kontaktdaten der Einzelprojekte unter:  
[www.paritaet-bw.de/lgst/projekte/kinderschutz/dokumente/2007/10219.php](http://www.paritaet-bw.de/lgst/projekte/kinderschutz/dokumente/2007/10219.php)

## Ziele des Programms

Gewalt in der Partnerschaftsbeziehung von Eltern schadet Kindern und stellt einen Indikator für Kindeswohlgefährdung dar. Das Programm hat zum Ziel, Schüler/innen altersgerecht über häusliche Gewalt und ihre Folgen für Kinder aufzuklären sowie betroffenen Kindern und ihren Bezugs- und Vertrauenspersonen den Zugang zu Hilfe und Unterstützung zu erleichtern.

Um den Weg ins Hilfesystem weisen zu können, ist die Vernetzung des Angebots mit den vor Ort gegebenen Hilfestrukturen unbedingte Voraussetzung.

## Konkrete Umsetzung

- Durchführung von Präventionsworkshops bzw. Projekttagen mit Schulklassen der Klassenstufen 2-7, teilweise mit anschließender Einzelberatung für Kinder
- Inhouse Lehrer/innenfortbildungen zu den Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder und den präventiven und unterstützenden Möglichkeiten von Schule

- Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit und Klassenlehrer/-innen in der Vor- und Nachbereitung sowie bei der Durchführung der Workshops
- Durchführung von thematischen Elternabenden bzw. Präsentation des Projekts in Klassenpflegschaftsabenden

**Kosten** mit den einzelnen Anbietern abzustimmen

- Weitere Infos**
- Das Projekt der Landesstiftung Baden-Württemberg wurde im September 2008 nach einer 18monatigen Laufzeit abgeschlossen. Es wurde vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg koordiniert und wissenschaftlich begleitet. Die Evaluationstudie zum Projekt wurde von der Landesstiftung im Januar 2009 als Schriftenreihe veröffentlicht und steht im Internet zum Download zur Verfügung.
  - Im Sinne eines Spiralcurriculums könnte das Thema in weiterführenden Schulen mit dem Projekt Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt erneut aufgegriffen werden (siehe auch C\_15).
  - Zum Modellprojekt gegen häusliche Gewalt ist eine Dokumentation der Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt (BIG) erschienen, die gegen Portogebühr bestellt werden kann. Dieses Material gibt einen guten Eindruck davon, wie bei der Konzeption und Durchführung von Projekten zu dem sensiblen Thema der häuslichen Gewalt vorgegangen werden kann. BIG Präventionsprojekt - Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe bei häuslicher Gewalt siehe unter: [www.big-interventionszentrale.de/projekt](http://www.big-interventionszentrale.de/projekt)

## B\_11 Grundschule

## B\_11

**Name des Programms** Starke Mädchen – Starke Jungen

**Anbieter** TIMA e.V., Tübinger Initiative für Mädchenarbeit, Fachstelle zur Mädchenspezifischen Prävention  
 Weberstr. 8, 72072 Tübingen  
 Telefon: 07071/76 30 06, [www.tima-ev.de](http://www.tima-ev.de)  
 PfunzKerle e.V., Initiative für Jungen- und Männerarbeit Tübingen,  
 Mömpelgarder Weg 8, 72072 Tübingen  
 Telefon: 07071/36 09 89, [www.pfunzkerle.de](http://www.pfunzkerle.de)

- Ziele des Programms**
- Training sozialer Kompetenzen
  - Verbesserung des Klassenklimas
  - Ich-Stärkung der Mädchen und Jungen
  - Anregungen zur gewaltfreien Konfliktlösung
  - Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle
  - Information und Aufklärung über sexualisierte Gewalt gegen Kinder

**Konkrete Umsetzung** Das Projekt umfasst 4 Vormittage für die jeweilige Klasse, 1-2 Elternabende sowie vor- und nachbereitende Gespräche mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer. Der Ansatz ist geschlechterdifferenzierend, weshalb zu einem großen Teil in geschlechtshomogenen Gruppen gearbeitet wird. Der Ansatz ist auch prozessorientiert, d. h. die Themen und die Methodik der Arbeit richten sich stark nach der spezifischen Situation in der Klasse. Ausgehend von Alltagserfahrungen und an den Stärken anknüpfend werden mit den

Schülerinnen und Schülern passende erlebnisorientierte Aktionen und Arbeiten durchgeführt.

**Kosten** bei den Anbietern zu erfragen

**Weitere Infos** Das Projekt wird im Raum Tübingen angeboten. Es wird der jeweiligen Klassenstufe angepasst.  
Im Raum Freiburg wird vom Interdisziplinären Institut für Gewaltprävention (IifG) das Projekt "Mutige Mädchen" angeboten. Hier geht es laut Anbieter schwerpunktmäßig um das Training der "leibseelischen Präsenz" in Verbindung mit Verhaltens- und Selbstbehauptungstraining. Für Jungen ist ein Projekt zur Empathieschulung in Vorbereitung. Kontaktaufnahme unter:  
schulkooperationen@iifg.de

B\_12 Smily und Frusty

B 12

**Name des Programms** Smily und Frusty

**Anbieter** Schulpsychologinnen und Schulpsychologen der Regierungspräsidien in BW

**Ziele des Programms**

- Verbesserung des Klassenklimas
- gewaltfreie Konfliktlösestrategien
- Aggressionsbewältigung
- Zivilcourage – Strategie der "3 H":  
Hinsehen, Handeln, Hilfe holen

**Konkrete Umsetzung** Das Programm ist modulartig aufgebaut.

Wenn alle Bausteine umgesetzt werden, sind etwa 5 Schulstunden erforderlich. Klassenlehrkräfte können bei den Regierungspräsidien (Abt. 7, Referat 77) Multiplikatoren für dieses Programm anfragen. Die Multiplikatoren sprechen mit der Klassenlehrkraft das Programm ab und führen es mit der Klasse durch. Die Nachbereitung erfolgt dann durch die Klassenlehrkraft.

**Kosten** keine

**Weitere Infos** Das Trainingsprogramm "Smily und Frusty" wird seit 1994 von der Polizei Nordrhein-Westfalen erfolgreich in der Präventionsarbeit an den Schulen praktiziert.

## B\_M Ergänzende Materialien

### LUKA (I) und das geheimnisvolle Silberpferd

Das PC-Spiel "Luka und das geheimnisvolle Silberpferd" bietet eine abwechslungsreiche Handlung. Einem zeitreisenden Ritter William soll wieder in die Vergangenheit zurück geholfen werden. Mit der Prinzessin Katharina steht alternativ auch eine weibliche Spielfigur zur Verfügung. Es warten Aufgaben und Konfliktsituationen, in denen die Spieler nach richtigen, gerechten und fairen Lösungen suchen sollen.

Mit dem Spiel sollen Kinder in altersgerechter, spielerischer Weise angeregt werden, sich mit dem heiklen Thema Gewalt auseinanderzusetzen. Dabei werden sie mit unterschiedlichen Formen von Gewalt wie verbale Aggression, Mobbing, Sachbeschädigung oder Erpressung konfrontiert. Hierbei stehen immer wieder unterschiedliche Deeskalations- und Interventionsmöglichkeiten zur Auswahl.

Technische Voraussetzungen

Betriebssystem: Windows XP; Prozessor: 600 MHz; Arbeitsspeicher: 128 MB; 3D-Grafikkarte; Laufwerk: CD-ROM

Bestellmöglichkeiten: [www.polizei-shop.net](http://www.polizei-shop.net), Schutzgebühr 2 Euro

## C\_1 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

- Name des Programms** SEL 5+6:  
Sozialeemotionales Lernen für die  
Klassen 5 und 6
- Anbieter** Dieses Programm wurde von zwei Schul-  
psychologen entwickelt (s. u.) und wird vom  
Kultusministerium, ab dem Schuljahr 2009/10  
kostenlos angeboten.
- Ziele des Programms**
- Training der Selbst- und der  
Fremdwahrnehmung
  - Einübung von Entspannungstechniken
  - Wahrnehmung von Emotionen
  - Umgang mit Wut und Ärger
  - Visualisierung und Reflexion der Ist- und  
Wunsch-Klasse
  - Verbesserung der Klassen-Atmosphäre
- Konkrete Umsetzung** Das Programm umfasst 6 Einheiten von je-  
weils 2-3 Schulstunden Dauer. Das gesamte  
Programm ist durchführbar in 12 bis 18  
Schulstunden. Es besteht auch die Möglich-  
keit, nur einzelne Bausteine des Programms  
durchzuführen.  
Die Unterlagen zum Trainingsprogramm ent-  
halten ein Lehrerhandbuch (incl. Kopier-  
vorlagen) und einen gesonderten Satz mit Ar-  
beitsunterlagen für Schüler.  
Fortbildungen für Lehrkräfte zum Trainings-  
programm sind geplant. (Regionale und über-  
regionale Fortbildungsangebote beachten).
- Kosten** keine

**Weitere Infos** Dr. Michael Bleicher  
 Regierungspräsidium Tübingen  
 Telefon: 07071/200 20 51  
 michael.bleicher@rpt.bwl.de  
 Dr. Andreas Rapp  
 Schulpsychologische Beratungsstelle Stuttgart  
 Telefon: 0711/216 9733;  
 andreas.rapp@stuttgart.de

## C\_2 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** Lebenslust mit LARS & LISA

**Anbieter** Prof. Dr. Martin Hautzinger  
 Dipl.-Psych. Melanie Wahl  
 Dipl.-Psych. Margarete Patak  
 Universität Tübingen  
 Psychologisches Institut  
 Christophstr. 2, 72072 Tübingen  
 Telefon: 07071/29 78 294  
 E-Mail: praeventionsprojekt@psycho.uni-tuebingen.de

**Ziele des Programms** Das Trainingsprogramm Lebenslust mit LARS & LISA umfasst zehn Doppelstunden, in denen verschiedene zentrale kognitive und soziale Kompetenzen vermittelt werden, die den Schülern helfen, mit Belastungen im Alltag leichter fertig zu werden. Ziel ist entsprechend dem Bildungsplan 2004 der Erwerb grundlegender Handlungsmöglichkeiten für eine gelingende und seelisch gesunde Lebensführung durch die Vermittlung von Fertig-

keiten im Umgang mit gesundheitsbedrohenden Einflüssen.

Nach einer Stunde zur allgemeinen Einführung und zum Kennenlernen ("Get started"), gliedern sich die folgenden Stunden in fünf Schwerpunkte:

- a) "Set your goals" (Formulierung persönlicher Ziele; Beispiel Berufswahl),
- b) "Magische Spirale" (Zusammenhang zwischen Gedanken, Gefühlen und Verhalten),
- c) "Think" (Identifikation von dysfunktionalen Gedanken und Überprüfung ihres Realitätsgehaltes; Entwicklung und Training funktionaler Gedanken),
- d) "Just do it" (Training selbstsicheren Verhaltens) und
- e) "Get in touch" (Training zur Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung).

### Konkrete Umsetzung

Lebenslust mit LARS & LISA wird in Jahrgangsstufe 8 (Hauptschule/Realschule) durchgeführt. Dabei werden sowohl theoretische Grundlagen kreativ und aktiv-entdeckend vermittelt als auch deren praktische Umsetzung durch Rollenspiele und andere anwendungsbezogene Übungen trainiert.

Das Training umfasst wissenschaftlich fundierte Elemente, die sich im praktischen Kontext bewährt haben.

So konnten in bisher zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Evaluationsstudien deutliche positive Effekte des Präventionsprogramms bei Realschülern nachgewiesen werden, z. B. auf die selbstberichtete depressive Symptomatik der teilnehmenden Jugendlichen wie auch auf das von Lehrern beurteilte aggressive Verhalten bis zu 12 Monate nach Ende des Trainings. Eine Ge-

neralisierung der Effekte konnte gefunden werden, z. B. signifikantes Absinken der Schulbucheinträge. Das Programm selbst erfuhr hohe Akzeptanz bei den Jugendlichen. Für die Umsetzung des Programms stehen verschiedene Materialien für Trainer und Schüler zur Verfügung (Trainermanual, Schülermanual, DVD mit Filmmaterial zum Programm etc.).

**Kosten** Bis Ende 2009 läuft in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden ein Forschungsprojekt, an welchem eine kostenlose Teilnahme möglich ist.

Nach Abschluss des Forschungsprojektes werden den Schulbehörden die Lebenslust mit LARS & LISA-Materialien zur Verfügung gestellt. Geringe Kosten werden für Schülerbegleithefte anfallen, die derzeit in Entwicklung sind. Es entstehen Kosten für die Fortbildung der das Programm durchführenden Trainer (Lehrer/Schulpsychologen). Wenn Schulpsychologinnen oder Schulpsychologen die Fortbildung durchführen, erfolgt sie kostenfrei für die Teilnehmenden.

**Weitere Infos** Homepage: [http://www.uni-tuebingen.de/psychologie/abtkpps/lars\\_und\\_lisa](http://www.uni-tuebingen.de/psychologie/abtkpps/lars_und_lisa)

C\_2

## C\_3 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

- Name des Programms** Lions-Quest: Erwachsen werden
- Anbieter** Lions-Quest, ein eigenes Ressort im "Hilfswerk der Deutschen Lions e.V."  
Dieses Ressort ist für Inhalt und Umsetzung des Programms "Erwachsen werden" verantwortlich. Die Einführungsseminare (3 Tage) werden von qualifizierten Trainern durchgeführt.
- Ziele des Programms** Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen
- ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikative Kompetenz zu stärken
  - Beziehungen aufzubauen und zu pflegen
  - Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen
  - für (Pubertäts-)Probleme konstruktive Lösungen zu finden
  - ein eigenes Wertesystem aufzubauen.
- Konkrete Umsetzung** "Erwachsen werden" knüpft an Methoden an, die vielen Lehrkräften bekannt und geläufig sind (Interaktionsspiele, Visualisierung, Rollenspiele, Modelllernen ...) und verbindet diese mit Themen, die in der Pubertät im Vordergrund stehen.  
Die Teile des Programms bilden ein Angebot für ein vollständiges, fächerübergreifendes Curriculum, das außerdem noch zahlreiche Anlässe bietet, Elternhaus und soziales Umfeld der Kinder und Jugendlichen einzubeziehen.  
Sinnvoll ist eine regelmäßige "Erwachsenwerden-Stunde" in den Klassen 5/6, zumindest vierzehntägig.

**Kosten** Der ausführliche Materialordner wird im Rahmen des dreitägigen Einführungsseminars vorgestellt und erprobt. Sinnvoll ist die Teilnahme von Schulteams.  
An der Finanzierung der Seminarkosten beteiligen sich viele regionale Lions Clubs.

**Weitere Infos** Die regionalen Lions-Clubs können Auskunft über geplante Seminare geben.  
[www.lions-quest.de](http://www.lions-quest.de)

## C\_4 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

<b>Name des Programms</b>	STUPS (SELBSTBEHAUPTUNGSTRAINING)
<b>Anbieter</b>	Marion Werling-Barth Gewaltpräventionsberaterin des Regierungspräsidium Stuttgart (RPS)
<b>Ziele des Programms</b>	ein ganzheitliches, gewalt- und suchtpreventives Konzept mit dem Ziel, Kinder gezielt in der Entwicklung ihrer Ich-Stärke und ihres Selbstwertgefühls zu unterstützen und somit der Entstehung von Sucht und Gewaltbereitschaft vorzubeugen
<b>Konkrete Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ab Klasse 5 relativ variabel einsetzbar</li> <li>• mind. 6 Doppelstunden mit der halben Klasse empfohlen</li> </ul>
<b>Kosten</b>	zweieinhalbtägige Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der regionalen, schulnahen oder schulinternen Lehrerfortbildung des RPS

ausführlicher Materialordner  
Fahrtkosten

**Weitere Infos** Marionwerling-barth@t-online.de

## C\_5 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

<b>Name des Programms</b>	KUCKMAL! (Konflikte und Chaos konstruktiv managen lernen)
<b>Anbieter</b>	Marion Werling-Barth Gewaltpräventionsberaterin des RPS
<b>Ziele des Programms</b>	Konfliktlösungstraining, das die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Gruppeninteressen thematisiert und den Klassenverband stärkt. Schwerpunkte sind die Vermittlung von Informationen und Kenntnissen zur konstruktiven Konfliktlösung und zur Deeskalation von Gewalt. Gefördert werden prosoziales Verhalten in der Gruppe und die Teamkompetenz von Schulklassen.
<b>Konkrete Umsetzung</b>	in den Klassen 6 bis 8 relativ variabel einsetzbar
<b>Kosten</b>	zweieinhalbtägige Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der regionalen, schulnahen oder schulinternen Lehrerfortbildung des RPS ausführlicher Materialordner Fahrtkosten
<b>Weitere Infos</b>	Marionwerling-barth@t-online.de

## C\_6 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

<b>Name des Programms</b>	ALF: Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten
<b>Anbieter</b>	<p>Das Programm wurde vom Institut für Therapieforchung (IFT) München entwickelt und systematisch evaluiert.</p> <p>Im Schneider Verlag Hohengehren wurde je ein Lehrermanual für die Klassen 5 und 6 mit Kopiervorlagen zur Unterrichtsgestaltung veröffentlicht.</p>
<b>Ziele des Programms</b>	<p>Der ALF-Unterricht soll zur Entwicklung und Stärkung von Lebensfertigkeiten beitragen. Er soll so Heranwachsende vor dem Gebrauch bzw. Missbrauch psychoaktiver Substanzen schützen und sie insbesondere zum kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Zigaretten und Alkohol befähigen.</p>
<b>Konkrete Umsetzung</b>	<p>In insgesamt 20 aufeinander aufbauenden, 90-minütigen Unterrichtseinheiten finden sich alle notwendigen Materialien als Kopiervorlagen. Die Übungen sind ausführlich und mit Zeitangaben beschrieben.</p> <p>U. a. werden folgende Themen behandelt: Verbesserung des Klassenklimas, Gruppendruck widerstehen, Freundschaften/Kommunikation, Gefühle ausdrücken, Selbstsicherheit, Entscheidungen treffen, Mit Frust umgehen, Angst und wie man damit umgeht, Medien und Werbung widerstehen, Rauchen, Alkohol, Positives Selbstbild.</p>

- Kosten** Begleitliteratur
- Walden, Kerstin / Kutza, Ralph / Kröger, Christoph / Kirmes, Jana: ALF, 5. Klasse, Schneider Verlag Hohengehren 2000, 26 Euro.
  - Walden, Kerstin / Kröger, Christoph / Kirmes, Jana / Reese Anneke / Kutza, Ralph: ALF, 6. Klasse Schneider Verlag Hohengehren 2000, 22 Euro.

**Weitere Infos** Dr. Anneke Bühler, IFT München  
buehler@ift.de; www.ift.de

## C\_7 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein

**Anbieter** Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

**Ziele des Programms** Lehrkräfte führen in Klassenstufe 7 eine Projektwoche mit dem Motto “Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein” durch. Die teilnehmenden Schüler sollen nachhaltig in der Lage sein, Zivilcourage zu zeigen, offen miteinander zu kommunizieren und Mobbing zu vermeiden.

**Konkrete Umsetzung** Der Anti-Mobbing-Koffer enthält ein Handbuch mit ausführlich beschriebenen Bausteinen und Kopiervorlagen für den Unterricht in der Projektwoche, außerdem vier Filme (mit Sequenzen für den Unterricht und

# C\_7

einem Lehrercoaching mit pädagogischen Zusatzinformationen), sowie Informationsmaterial für Eltern.

In eintägigen Fortbildungsveranstaltungen werden interessierte Lehrkräfte im Jahr 2010 durch Multiplikatoren in das Projekt und die Materialien eingeführt.

- Kosten** Der Anti-Mobbing-Koffer wird den Schulen im Rahmen ihres Präventionsprojekts "Mobbingfreie Schule" kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Kultusministerium stellt die Ressourcen für die nötigen Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Die Fortbildungen werden von den Regierungspräsidien im Rahmen der regionalen Lehrerfortbildung (durch die ausgebildeten regionalen Multiplikatoren) angeboten.

- Weitere Infos** Regierungspräsidien, Referat 77  
oder Kontaktbüro Gewaltprävention  
karl.haeberle@km.kv.bwl.de  
viktorija.darkashly@km.kv.bwl.de

## C\_8 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

- Name des Programms** Schritte gegen Tritte
- Anbieter** Arbeitsstelle Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannover; wird auch innerhalb der Ev. Landeskirche in Württemberg in Zusammenarbeit mit Schulen angeboten.

**Ziele des Programms** “Schritte gegen Tritte” ist ein Gewaltpräventionsprojekt für Jugendliche ab der 7. Klasse. Es thematisiert strukturelle, ethnische und personale Gewalt und bietet Jugendlichen Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung in altersgemäßer und genderspezifischer Form.

**Konkrete Umsetzung** Das Projekt umfasst 6 Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten) pro Schulklasse und wird mit max. 30 Teilnehmer/innen durchgeführt. Es kann aber auch über einen Zeitraum von 2-3 Tagen als Vormittagseinheiten durchgeführt werden.  
Zur Durchführung von Projekttagen können regionale Multiplikator/innen angefordert werden.

**Kosten** Das Unterrichtsmaterial “Schritte gegen Tritte” kann zum Preis von 7 Euro (plus Porto) unter: [friedensarbeit@kirchliche-dienste.de](mailto:friedensarbeit@kirchliche-dienste.de) bezogen werden. Kosten der Multiplikator/innen und weitere Informationen unter [www.schrittegegentritte.de](http://www.schrittegegentritte.de)

**Weitere Infos** Schülerinnen- und Schülerarbeit im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg, Haerberlinstraße 1-3, 70503 Stuttgart  
[www.schrittegegentritte.de](http://www.schrittegegentritte.de)

## C<sub>9</sub> Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** Sozialer Trainingsraum – Unterrichtsstörungen

- Anbieter**
- Dr. Stefan Balke:  
www.sozialer-trainingsraum.de
  - Gewaltpräventionsberater/-innen

**Ziele des Programms**

1. lernwilligen Schülern einen ungestörten Unterricht bieten;
2. störende Schüler aus dem Klassenzimmer zu entfernen, zu einem selbstgesteuerten Verhalten zu führen und zu sozialer Verantwortung zu erziehen;
3. Lehrkräften ermöglichen, ungestört zu unterrichten;
4. die Grundregeln gegenseitig zu respektieren. Bei massiven Unterrichtsstörungen empfiehlt sich dieses Programm. Es erfordert einen (Trainings-)Raum und ausgebildete Gesprächspartner mit einem Zeitvolumen von 20-30 Unterrichtsstunden. Die Lehrkräfte gehen von dem Grundsatz aus, dass die Schüler für ihre Störungen selbst verantwortlich sind. Die Lehrer sind "nur" dafür verantwortlich, wie sie auf das Verhalten der Schüler reagieren.

**Konkrete Umsetzung** In der Schule muss ein hoher Leidensdruck im Blick auf massive Unterrichtsstörungen spürbar sein. Zum Kennen lernen empfiehlt sich eine Einführung durch einen Experten. Wenn sich das Kollegium und die Schulkonferenz für die Arbeit mit dem Trainingsraum-Programm entscheiden, brauchen die Lehrkräfte einen Pädagogischen Tag, um darüber Klarheit zu gewinnen, was sie als Störung

sehen und wie Störungen im Unterricht angesprochen werden sollen (Schlüsselfragen). Es ist hilfreich, dies durch Rollenspiele einzuüben. Das Programm liefert ein Instrument, wie ruhig und konstruktiv mit Störungen im Klassenzimmer umgegangen werden kann. Das Ganze geschieht respektvoll.

Im Landkreis Esslingen werden mit Unterstützung des Kreisjugendrings (KJR) Ehrenamtliche als Trainingsraum-Moderatoren ausgebildet. Danach entscheiden sie sich für den Einsatz im Trainingsraum einer Schule.

Beispiele dafür sind (seit 2005) die Ludwig-Uhland-Schule (GHWRS) Wendlingen und (seit 2009) die Ersberschule in Nürtingen (GHWRS).

**Kosten** für

- Einführung durch Experten
- Anrechnungsstunden für Lehrkräfte

An wenigen Orten arbeiten Ehrenamtliche als Mitarbeiter im Trainingsraum. Es entstehen Fahrtkosten.

**Weitere Infos**

- [karl.haeberle@km.kv.bwl.de](mailto:karl.haeberle@km.kv.bwl.de)
- [alexandermeic@t-online.de](mailto:alexandermeic@t-online.de)  
(Schulsozialarbeit)
- Dr. Stefan Balke, Spielregeln im Klassenzimmer, Karoi-Verlag Bielefeld
- [www.lus-wendlingen.es.schule-bw.de/proj\\_ueb.html](http://www.lus-wendlingen.es.schule-bw.de/proj_ueb.html) Stichworte: »Trainingsinsel und » Veröffentlichungen dazu
- [www.kjr-esslingen.de/](http://www.kjr-esslingen.de/) » Konstruktive Konfliktlösung im Schulalltag (Ausbildung für Ehrenamtliche, die in einem Trainingsraum arbeiten wollen)

# C<sub>10</sub> Weiterführende Schulen Kl. 5-8

<b>Name des Programms</b>	Coolness-Training
<b>Anbieter</b>	Jugendsachbearbeiter der Polizei, Mitarbeiter aus Jugendhilfeeinrichtungen, ausgebildete Lehrkräfte, professionelle Trainer/innen
<b>Ziele des Programms</b>	Coolness-Training ist ein Trainingsansatz für Jugendliche auf der Grundlage der konfronta- tiven Pädagogik. Es basiert auf dem Prinzip: Akzeptanz + Konfrontation = soziale Ent- wicklung. Eine moralische und soziale Persönlichkeits- entwicklung wird nicht nur gefördert, son- dern auch eingefordert.
<b>Konkrete Umsetzung</b>	Das Training wird an Schulen meist im Rah- men von Projekttagen durchgeführt und rich- tet sich nicht nur an die gewaltbereiten Ju- gendlichen, sondern auch an die scheinbar unbeteiligten Beobachter, die potentiellen und die tatsächlichen Opfer. Es empfiehlt sich für Klassen mit auffälligem gewalttätigem Verhalten. Für das gesamte Training sind mit den Teil- nehmern klare Regeln zu vereinbaren und einzufordern. Im Coolness-Training lernen Kinder und Ju- gendliche bei schwierigen Situationen hinzu- schauen. Sie üben die friedliche Einmischung.
<b>Kosten</b>	sehr unterschiedlich, je nach Anbieter Schulen, die regelmäßig Coolness-Training anbieten wollen, sollten in die Weiterbildung einer Lehrkraft investieren.

**Weitere Infos** Das Fortbildungsinstitut KOMPASS des Vereins Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Reutlingen, bietet eine Ausbildung zum/r Anti-Gewalt-Trainer/in in Schule und Jugendhilfe an (100 Stunden):  
institut-kompass@hilfezurselbsthilfe.org

## C\_11 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** Streitschlichtung/Schulmediation

- Anbieter**
- AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg, Franz Hilt, Oberau 21, 79102 Freiburg, Telefon: 0761/21 807-42
  - Kompass, Institut für Fortbildung und Praxisberatung, Michael Wandrey, Rommelsbacher Str. 1, 72764 Reutlingen, Telefon: 07121/38 78 941

**Ziele des Programms** Ausgewählte Schülerinnen und Schüler lernen konstruktive Streitschlichtung kennen. Sie bekommen eine Einführung in das Verfahren der Mediation und werden zu Peer-Mediatoren ausgebildet. Rollenspiele dienen als Übungsfeld, das Verfahren zu beherrschen und die notwendigen mediativen Haltungen wie Empathie, Allparteilichkeit und Neutralität zu erlernen. Anschließend arbeiten sie innerhalb ihrer Schule als Streitschlichter und als Konfliktlotsen.

**Konkrete Umsetzung** Voraussetzung für das Programm ist eine Grundsatzentscheidung in der Schule, Mediation als Konfliktlösungsverfahren ein-

zuführen. Lehrkräfte, Schüler und Eltern sollten darüber informiert werden, was Mediation ist und was sie leisten kann. Nach gründlichen Diskussionen sollte über die Einführung abgestimmt werden. Die Entscheidung für Mediation als Konfliktlösungsweg an der Schule sollte mit großer Mehrheit in der SMV, der Gesamtlehrerkonferenz und in der Schulkonferenz getroffen werden. Anschließend entwickelt die Schule einen Plan, wie die Mediation eingeführt werden soll. Siehe dazu auch G\_2.

**Kosten** Manche Ausbilder (z. B. Gewaltpräventionsberater/innen) arbeiten für die Schule kostenfrei.  
 Professionelle Anbieter verlangen je nach Ausbildungsdauer 500 bis 2500 Euro.

**Weitere Infos**

- Verantwortliche für Gewaltprävention in den Regierungspräsidien (S. 125)
- karl.haeberle@km.kv.bwl.de
- jugendschutz@agi-freiburg.de
- institut-kompass@hilfzurselbshilfe.org
- www.netzwerk-schulsozialarbeit.de
- www.seniorpartnerinschool.de
- www.netzwerk-konflikthilfe.de
- Medienpaket: siehe C\_M, S. 58

## C\_12 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** junior-Schülermentoren-Programm

**Anbieter** Projektpartner sind das Kultusministerium BW und die Jugendverbände der evang. und kath. Kirchen in Baden und Württemberg

(www.schuelermentor.de).

Zielgruppe des Programms sind jüngere Schüler/innen ab 13 Jahren. Das junior-Schülermentoren-Programm richtet sich schwerpunktmäßig an Haupt-, Förder- und Realschüler.

**Ziele des Programms** Schüler sollen interessiert, aktiviert und befähigt werden, soziale Verantwortung zu lernen. Sie sollen als ausgebildete Junior-Mentoren freiwillig soziale Verantwortung übernehmen in Angeboten der Schule und/oder der kirchlichen Jugendarbeit. Das Programm eignet sich sehr gut für das Themenorientierte Projekt Soziales Engagement in der Realschule (TOP SE).

**Konkrete Umsetzung** Die Ausbildung umfasst mind. 30 Schulstunden in einem theoretischen und praktischen Bereich. Folgende Themen werden erarbeitet (Auszug): Projektarbeit, Gruppenpädagogik, Persönlichkeitsbildung, Selbstverständnis und Rechtsfragen. Der praktische Einsatz orientiert sich an den Prinzipien Nachhaltigkeit, Freiwilligkeit und partielle Selbstverantwortung. Die Praxiszeit sollte mind. 15 Schulstunden umfassen und durch kompetente Erwachsene begleitet werden. Die erfolgreiche Beendigung wird mit einem Zertifikat gewürdigt.

**Kosten** Die Kosten werden von den Verbänden übernommen.

**Weitere Infos** ks.j.bdkj.info  
schuelerarbeit@ejwue.de  
Kerstin.Sommer@ekiba.de

# C\_13 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

- Name des Programms** Aktive Teens  
Suchtprävention für Haupt- und Realschulen
- Anbieter** Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Betriebskrankenkassen Baden-Württemberg, regionalen Betriebskrankenkassen und der Innungskrankenkasse Baden-Württemberg und Hessen.
- Lehrkräfte, die in Klassenstufe 7 oder 8 unterrichten, lassen sich bei einer dreitägigen Akademietagung ausbilden. Sie lernen die beiden Schülerarbeitshefte zur Tabakprävention und Alkoholprävention kennen sowie didaktische und methodische Umsetzungsmöglichkeiten.
- Ziele des Programms** Die Aktiven Teens setzen sich einerseits mit sachlichen Informationen zum Thema Rauchen und Alkohol auseinander, andererseits regen die motivierenden Schülermaterialien zur Diskussion und Meinungsfindung an. Im Rahmen der Auseinandersetzungen finden Schulklassen über einen für diese Altersgruppe sehr wichtigen Themenbereich zueinander, Schwächen und Stärken werden behutsam wahrgenommen. So leistet dieses Programm auch einen wertvollen Schritt in der Entwicklung der Persönlichkeit. Da viele Inhalte mit dem Bildungsplan übereinstimmen, ergeben sich für die Lehrkräfte Synergie- und Entlastungseffekte.
- Konkrete Umsetzung** Als sehr gut hat es sich erwiesen, wenn die Aktive Teens-Schülergruppe für 2 oder 3 Tage

einen "Minischullandheimaufenthalt" durchführt und in dieser Zeit das Programm der Aktiven Teens erarbeitet. Es ist empfehlenswert, sich einen außerschulischen Lernort zu suchen.

Interessierte Schulen melden sich bei den unten genannten Personen (weitere Infos) verbindlich an.

**Kosten** Für die Lehrerfortbildung und die Materialien entstehen keine Kosten. Für die Schulung der zukünftigen "Aktiven Teens" außerhalb der Schule stellen Paten (genannte Krankenkassen) Mittel zur Verfügung.

**Weitere Infos** Kontakt unter : [www.gesunde-schule-bw.de](http://www.gesunde-schule-bw.de)  
Ansprechpartner:  
Gerd Frick, Gymnasium Gerabronn  
Cornelia Christiansen, Erasmus-Widmann-Gymnasium, Schwäbisch Hall  
Im Fortbildungsteam wirken Hauptschullehrkräfte mit.

C\_13

# C<sub>14</sub> Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** Service Learning – Lernen durch Engagement

**Anbieter** Ein zentrales Ziel von Lernen durch Engagement ist die Öffnung von Schule nach außen und die Entwicklung hin zu einer Schule in der Gemeinde. Neben den Schulen tragen zum Gelingen des Netzwerks daher auch zahlreiche außerschulische Partner bei. In Baden-Württemberg unterstützen Demokratiepädagogen Schulen, die Projekte durchführen wollen. Kontakt über das Kultusministerium.

**Ziele des Programms** Service Learning hat zum Ziel, gesellschaftliches Engagement von Jugendlichen fest im Schulalltag zu verankern und mit fachlichen Unterrichtsinhalten zu verbinden. Dabei lernen Jugendliche, dass es sich lohnt, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Sie trainieren soziale und demokratische Kompetenzen. Und: Sie können ihr praktisch erworbenes Wissen und ihre Erfahrungen in den Unterricht einfließen lassen. Unterricht wird so praxisnah und handlungsorientiert.

**Konkrete Umsetzung** Freiwilligenagenturen und Wohlfahrtsverbände unterstützen und beraten die Schulen bei der Planung und Durchführung ihrer Service-Learning-Aktivitäten und bringen die Schulen in Kontakt mit Kooperationspartnern im Stadtteil oder der Gemeinde (z. B. Seniorenheime oder Lernwerkstätten vor Ort). Damit tragen die außerschulischen Partner entscheidend dazu bei, dass die Service-Learning-Aktivitäten tatsächlich auf einen rea-

len Bedarf reagieren und die Schülerinnen und Schüler sinnvolle, nützliche Aufgaben übernehmen können.

**Kosten** Schulen können dem “Netzwerk Service Learning” beitreten und erhalten dadurch Materialien, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote.

**Weitere Infos** [www.service-learning.de](http://www.service-learning.de)  
[www.freundenbergstiftung.de](http://www.freundenbergstiftung.de)

## C\_15 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

**Name des Programms** “Sprich mit mir”  
Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt

**Anbieter** TIMA e. V., Tübinger Initiative für Mädchenarbeit, Fachstelle zur Mädchenspezifischen Prävention, Weberstr. 8, 72072 Tübingen, Telefon: 07071/76 30 06, [www.tima-ev.de](http://www.tima-ev.de)  
Pfunzkerle e.V., Initiative für Jungen- und Männerarbeit Tübingen, Mömpelgarder Weg 8, 72072 Tübingen, Tel.: 07071/36 09 89, [www.pfunzkerle.de](http://www.pfunzkerle.de)

**Ziele des Programms** Das Miterleben von Gewalt in den Partnerschaftsbeziehungen der Eltern erhöht das Risiko, dass Kinder diesen Gewaltkreislauf weiterführen, d. h. später selbst Opfer oder Täter von Partnerschaftsgewalt werden.

# C\_15

Ziel des Programms ist es:

- Zur Enttabuisierung des Themas und zur Schärfung des Unrechtsbewusstseins gegen häusliche Gewalt beizutragen
- Gewaltdreiecke möglichst frühzeitig abubrechen
- Unterstützungspotentiale von Peers für betroffene Gleichaltrige zu fördern
- Barrieren von Jugendlichen im Zugang zu Hilfe abzubauen
- Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/-innen für das Thema zu sensibilisieren und im Umgang mit betroffenen Schülern und Eltern zu unterstützen.

## Konkrete Umsetzung

- Durchführung von 2-tägigen Präventions-Workshops mit Schulklassen der Klassenstufen 6 bis 10
- Lehrer/innen-Inhouse-Fortbildungen (z. B. im Rahmen von Pädagogischen Tagen)
- Herausgabe eines Arbeitspakets mit grundlegenden Informationen sowie Workshopmodulen für schulische Präventionsmaßnahmen gegen häusliche Gewalt
- Fortbildung pädagogischer Fachkräfte aus Jugendarbeit, Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Frauenhäusern, Beratungsstellen zur geschlechtsbewussten Präventionsarbeit gegen häusliche Gewalt im schulischen Kontext
- Um den Weg ins Hilfesystem weisen zu können, ist die Vernetzung des Angebots mit den vor Ort gegebenen Hilfestrukturen unbedingte Voraussetzung.

## Kosten

- Workshops mit Schulklassen und Fortbildungsangebote für Lehrer/innen und pädagogische Fachkräfte in Absprache mit

TIMA und PfunzKerle

- Arbeitspaket zum kostenlosen Download unter: [www.empowering-youth.de/produkte.html](http://www.empowering-youth.de/produkte.html)

**Weitere Infos** Das Projekt "Kinder und Jugendliche gegen häusliche Gewalt" wurde vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg initiiert und koordiniert und von der Europäischen Kommission im Rahmen des Daphne II Programms gefördert:  
Projekthomepage: [www.empowering-youth.de](http://www.empowering-youth.de)

## C\_16 Weiterführende Schulen Kl. 5-8

<b>Name des Programms</b>	ABS – Anti-Bullying-Seminar
<b>Anbieter</b>	Marion Werling-Barth, Gewaltpräventionsberaterin RPS und ausgebildete Multiplikator/innen
<b>Ziele des Programms</b>	Konzept zur Kompetenzerweiterung in Mobbing-Situationen auf individueller, Klassen- und Schulebene mit "Anleitungen" für die "mobbingfreie Schule"; dient dem Er- werb von geeigneten Präventions- und Inter- ventions-Strategien. Fördern von Einstellungen des Hinschauens und Wahrnehmens, Anregung der Zusam- menarbeit aller am Schulleben Beteiligten; situationsadäquates Intervenieren; individuel- les und (schul-) kollektives Handlungs-Reper- toire erweitern;

- Konkrete Umsetzung** zweitägiges Fortbildungsseminar während der regulären Unterrichtszeit oder als Projekt:
- Schulklassen, Lehrer/innen, Eltern; Jahrgänge übergreifendes Projekt für alle am Schulleben Beteiligten
  - ergänzender Baustein innerhalb eines Curriculums Gewaltprävention/prosoziales Verhalten zur Erweiterung der persönlichen und sozialen Kompetenzen und zur Schulklima-Arbeit
  - Lehrer/innen-Teams, Eltern-Teams, Schulsozialarbeiter/innen
  - ausgebildete Streitschlichter/innen, Konfliktlotsen, Mediator/innen in Teams,
  - die (Teile von) ABS an ihren eigenen Schulen multiplizieren/entsprechende Maßnahmen implementieren.
  - Trainingsmanuskript (54 S.) liegt vor.

**Kosten** Anfrage bei den Anbietern  
Marionwerling-barth@t-online.de

**Weitere Infos** Seit 2004/2005 mehrfach erfolgreich mit Gruppen von 12-16 Lehrer/innen und Streitschlichter/innen durchgeführt. Positive Rückmeldungen: Unsicherheiten im Umgang mit der komplexen Thematik werden aufgearbeitet. In der Praxis erprobte (Teil-) Module werden vorgestellt und sinnvolle Methoden werden eingeübt.

C\_17  
C\_17 Starke Mädchen – Starke Jungen  
(siehe auch B\_11)

## Ergänzende Medienangebote



<b>Name des Programms</b>	Medienpaket "Abseits?!"
<b>Anbieter</b>	Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle; Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Landesprävention, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart, E-Mail: praevention@lka.bwl.de
<b>Ziele des Programms</b>	<p>Der Film besteht aus sechs einzelnen Episoden zum Thema Jugendgewalt/ Opferschutz. Dabei wird jeweils eine bestimmte Problem- bzw. Konfliktlage dargestellt, mit der Jugendliche in der Schule oder auf dem Schulweg konfrontiert sein können.</p> <p>Im Einzelnen sind dies:</p> <p>Episode 1: Auf dem Schulhof (verbale Aggression); Dauer: 2:57 Minuten</p> <p>Episode 2: Der Wandertag (Mobbing); Dauer: 3:17 Minuten</p> <p>Episode 3: Die Turnstunde (körperliche Aggression); Dauer: 2:31 Minuten</p> <p>Episode 4: An der Bushaltestelle (Sachbeschädigung, Graffiti); Dauer: 2:34 Minuten</p> <p>Episode 5: Neues Schulbuch (Erpressung, „Abzocken“); Dauer: 3:30 Minuten</p> <p>Ergänzung 2009:</p> <p>Episode 6: Handygewalt/ Opferschutz</p>
<b>Konkrete Umsetzung</b>	In den Episoden wird auf die Beschreibung von Lösungen bewusst verzichtet. Dies soll Gegenstand der pädagogischen Aufarbeitung mit den Jugendlichen sein. Ein Filmbegleitheft liegt bei. Es soll Lehrkräften zur Unterrichts-

vorbereitung und pädagogischen Aufarbeitung der einzelnen Themen dienen. Zu jedem Thema werden Lernziele formuliert und Hinweise zur Unterrichtsplanung gegeben. Darüber hinaus enthält das Begleitheft ein Musteranschreiben für einen Elternbrief auf deutsch, türkisch und russisch sowie weiterführende Literaturhinweise.

**Kosten** keine  
Das Medienpaket wurde den Schulen zur Verfügung gestellt

**Weitere Infos** [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)  
[praevention@lka.bwl.de](mailto:praevention@lka.bwl.de)

## Ergänzende Materialien

### C\_M Nicht wegschauen – Was tun bei Mobbing?

(DVD), FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH, 2006

Der Film ist für Schülerinnen und Schüler gedacht und zeigt an einem Beispiel einen möglichen Weg, durch Zivilcourage Mobbing zu begegnen.

### C\_M LUKA und der verborgene Schatz

Ganz neue knifflige Aufgaben warten auf die Spielenden. Die Spieler müssen sich mit den Themen Alkohol, illegale Drogen und Gewalt auseinandersetzen. Die Zielgruppe (Kinder ab 10 Jahren) soll sich altersgerecht über die negativen Folgen von Alkohol- und Drogenmissbrauch informieren. Damit soll ein Lernprozess angestoßen werden. Das Spiel kann selbstständig zu Hause, in der außerschulischen

Jugendarbeit und auch in der Schule eingesetzt werden. Für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gibt es eine Lehrrevision (7 Euro).

LUKA II wurde bereits vor seiner Veröffentlichung für den Deutschen Kindersoftwarepreis TOMMI nominiert. Weitere Informationen auf der Internetseite: <http://www.luka.polizei-beratung.de>

Bestellmöglichkeiten:

<http://www.polizei-shop.net> (Schutzgebühr: 2 Euro plus Versandkosten),  
kostenloser Download unter: <http://www.luka.polizei-beratung.de>

## C\_M EVIL

Evil ist ein Film aus Schweden (Titel: Ondskan) aus dem Jahr 2003.  
Regie: Mikael Håfström. Buch: Hans Gunnarson. FSK ab 12 Jahren.

Der Film ist eine Adaption der Autobiografie des schwedischen Bestseller-Krimiautors Jan Guillou. Sein Buch „Ondskan“ (das Böse) gehört zur Pflichtlektüre in schwedischen Schulen. Zu Beginn legen die Worte des Schuldirektors dem Zuschauer nahe, dass diese Böse in Erik Ponti, der Hauptperson, liege. Erik ist gewaltbereit und gewalttätig. Im weiteren Verlauf wird jedoch deutlich, was mit diesem Begriff gemeint ist. IKF-Empfehlung ab 14 Jahren und ab der 8. Klasse. Einsetzbar in den Fächern: Ethik, katholische und evangelische Religion und Sozialkunde. Es geht um die Themenfelder: Gewalt in Familie und Schule, Mobbing, Freundschaft, Erziehung, Gerechtigkeit und Moral.

Informationen aus: Kino & Curriculum, Institut für Kino und Filmkultur (IFK), 06/2004

Bezug: LMZ Baden-Württemberg, DVD-Video 4654762

## Medienpaket: Mediation in der Schule

Mediation in der Schule - Leitfaden für die Streitschlichtung, Sparkassenverband Baden-Württemberg (Hrsg.), 2008

Das Medienpaket enthält u. a. ein Plakat und einen Spiralblock, die anschaulich und schülergerecht das Vorgehen bei der Schülermediation beschreiben. Sie kann über die örtlichen Sparkassen auf Anfrage beim Sparkassenverband bestellt werden.

# D 1

## D\_1 Weiterführende Schulen Kl. 9-11

<b>Name des Programms</b>	Schülermentoren-Programme
<b>Anbieter</b>	Sport- und Musikverbände, ev. und kath. Jugendarbeit, Regierungspräsidien, Staatliche Schulämter
<b>Ziele des Programms</b>	Schülerinnen und Schüler (ab 15 Jahren) bei ihren Interessen abzuholen, ihre Stärken auszubilden und sie als aktive Schülermentoren in Schulen, Vereinen und der Jugendarbeit einzusetzen. Seit 1994 wurden von verschiedenen Einrichtungen eine Reihe von Programmen entwickelt (Sport, Musik, Soziale Verantwortung, Verkehrserziehung, Natur- und Umweltschutz, Bildende Kunst, Medienmentor und Suchtprävention ("Aktive Teens").
<b>Konkrete Umsetzung</b>	Es können sowohl einzelne Schüler wie auch Lehrkräfte aktiv werden. In jedem Fall sollten in der Gesamtlehrerkonferenz die Möglichkeiten vorgestellt werden und um Akzeptanz und Unterstützung der Schülermentoren geworben werden. Nach der Auswahl der Schüler werden sie in Kursen ausgebildet. Mindestens zwei Schülermentor/innen pro Bereich sind sinnvoll, damit sie sich unterstützen können. Eine begleitende Lehrkraft oder ein Begleiter aus dem außerschulischen Feld ist nötig, um Nachhaltigkeit zu erzielen. Die ausgebildeten Schülermentoren suchen sich dann ihren Einsatzort im Unterricht, in AGs, in Angeboten der Ganztageschulen oder in Gruppen und Vereinen außerhalb der Schule.

**Kosten** Die Ausbildung ist sehr unterschiedlich strukturiert (zentral oder auch lokal). Die Ausbildungskosten werden von den Verbänden und den kooperierenden Einrichtungen übernommen.

**Weitere Infos** [www.schuelermentor.de](http://www.schuelermentor.de)  
[www.esb-netz.de](http://www.esb-netz.de)  
[www.ksj.drs.de](http://www.ksj.drs.de)  
[www.ksj-freiburg.de](http://www.ksj-freiburg.de)  
[www.kultusportal-bw.de](http://www.kultusportal-bw.de) – Schülermentoren

## D\_2 Weiterführende Schulen Kl. 9-11

**Name des Programms** Service Learning – Lernen durch Engagement  
siehe C\_14

## D\_3 Weiterführende Schulen Kl. 9-11

**Name des Programms** KEEP COOL!

**Anbieter** Marion Werling-Barth  
Gewaltpräventionsberaterin des RPS

**Ziele des Programms** Schülerinnen und Schüler werden gezielt in Deeskalationstechniken unterwiesen: Das Trainingskonzept unterstützt Schülerinnen und Schüler, mit "Anmache", Belästigungen

und bedrohlichen Situationen sowohl als Betroffene wie auch als Zuschauer couragiert umgehen zu lernen ohne sich selbst zu gefährden.

**Konkrete Umsetzung** Klassen 9 und 10  
als Arbeitsgemeinschaft oder Workshop  
mindestens Doppelstunden

**Kosten** zweieinhalbtägige Fortbildungsveranstaltung  
im Rahmen der regionalen, schulnahen oder  
schulinternen Lehrerfortbildung des RPS;  
ausführlicher Materialordner

**Weitere Infos** Marionwerling-barth@t-online.de

## D\_4 Gesundheitsparcours

**Name des Programms** Gesundheitsparcours – eine interaktive  
Ausstellung zum Thema Gesundheit

**Anbieter** Die Gesundheitsparcours entstanden als  
Pilotprojekt an der Gewerblichen Schule  
Künzelsau und der Gewerblichen Schule  
Schwäbisch Hall.  
Eine Dokumentation über Inhalte und Ent-  
stehung der beiden Ausstellungsteile soll  
interessierten beruflichen Schulen als Vorlage  
zur Entwicklung eines eigenen interaktiven  
Parcours dienen. Die Dokumentation kann  
im PDF-Format unter [www.gesunde-schule-  
bw.de](http://www.gesunde-schule-bw.de) abgerufen werden.

**Ziele des Programms** Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiv mit dem Themenbereich Gesundheit auseinander und können dabei ihre Schwerpunkte selbst wählen. Die Ergebnisse sollen nicht nur in Form von Schautafeln, sondern soweit als möglich für andere Schüler/innen erfahrbar dargestellt werden. Praktisches Handeln ergänzt so die intellektuelle Auseinandersetzung mit dem gewählten Teilthema.

**Konkrete Umsetzung** Die interaktiven Ausstellungen entstanden während eines Schuljahres im Rahmen der im Lehrplan vorgesehenen Projektarbeit in einem Berufseinstiegsjahr (BEJ) und einer BKTm-Klasse (Berufskolleg Technik Medien). Folgende Themen wurden bearbeitet: Videospiele, Ernährung (3 verschiedene Unterthemen), Lärm, Freundschaft, Mobbing, Sport, Rauchen, Alkohol, Konsum und Schulden.  
Die Ausstellung bleibt in den jeweiligen Schulen zugänglich und kann in den folgenden Schuljahren aktualisiert, ergänzt und erweitert werden.

**Kosten** Kosten entstehen vor allem für die interaktiven Teile der Ausstellung, also für Stellwände, Plakate etc. und sind daher nicht genau anzugeben. Vieles lässt sich in Eigenarbeit aus Werkstoffen herstellen, die an beruflichen Schulen vorhanden sind. Ortsansässige Firmen können evtl. um Sachspenden gebeten werden.

**Weitere Infos** Fachstelle Gesunde Schule  
[www.gesunde-schule-bw.de](http://www.gesunde-schule-bw.de)

# D\_5

## D\_5 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

**Name des Programms** Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC-Schule)

**Anbieter** Aktion Courage e. V. - SOS Rassismus  
www.aktioncourage.org

**Ziele des Programms** Jugendliche sollen Fähigkeiten erwerben wie:

- eigenständiges Engagement und Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung in ihrem Lebensumfeld Schule
- Position beziehen für demokratische Grundwerte und gegen ihre Bedrohung durch Diskriminierung, insbesondere Rassismus

**Konkrete Umsetzung** Um den Titel zu erhalten müssen von den Schulen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden:

- Die Initiative für dieses Projekt muss von einer Schülergruppe ausgehen.
- 70% aller direkten Angehörigen einer Schule müssen durch ihre Unterschrift für das Projekt votieren.
- Die Schüler/innen suchen sich einen Paten aus den Bereichen Kunst, Medien, Politik, Sport o. ä., der in der Öffentlichkeit für das Engagement der Schüler eintritt.
- Die Schüler der SOR-SMC-Schulen organisieren pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierung und wenden sich generell gegen jede Art von Gewalt und Diskriminierung an ihrer Schule.

Für die Unterstützung der Projekte können Partnerorganisationen zu Rate gezogen werden. Lehrkräfte sollen in das Konzept einbe-

zogen werden, jedoch auf gar keinen Fall federführend tätig sein.

**Kosten** Der Status SOR-SMC Schule ist prinzipiell mit keinerlei Kosten verbunden. Zur Titelverleihung erhält die Schule ein Schild, das 75 Euro kostet.

**Weitere Infos** SOR-SMC Schulen gehören einem Netzwerk an, das auf Bundes- und auf Landesebene koordiniert wird. Schulen können sich an die Bundeskoordinatoren wenden.  
[www.schule-ohne-rassismus.org](http://www.schule-ohne-rassismus.org)

D\_6 Starke Mädchen - Starke Jungen  
(siehe auch B\_11)

D\_6

# D\_M Ergänzende Materialien

<b>Name des Programms</b>	Wölfe im Schafspelz, DVD mit Filmbegleitheft
<b>Anbieter</b>	Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle. Umsetzung in BW: Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Landesprävention, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart, E-Mail: praevention@lka.bwl.de
<b>Ziele des Programms</b>	“Wölfe im Schafspelz” ist eine Informations- und Aufklärungskampagne der Polizei und des Verfassungsschutzes, die über aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus aufklärt. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen. Ziel der Kampagne ist es, zum einen auf neue Formen der Anwerbung durch rechtsextreme Gruppierungen aufmerksam zu machen und zugleich zur selbstständigen Beschäftigung mit dem Thema anzuregen. Dazu wurde an alle weiterführenden Schulen ein Medienpaket verschickt, das aus einer DVD mit dem Spielfilm “Platzangst” und der Dokumentation “Rechtsextremismus heute - zwischen Agitation und Gewalt” besteht. Beigefügt ist ein Filmbegleitheft, das Hinweise zum Einsatz des Filmmaterials im Unterricht sowie weiterführende Informationen über aktuelle Erscheinungsformen des Rechtsextremismus enthält.
<b>Konkrete Umsetzung</b>	Das Medienpaket kann zusätzlich über die Kreismedienzentren ausgeliehen werden.

Umsetzung: Informationen der Lehrkraft im Vorfeld: Anschauen des Filmes, Durcharbeiten des Filmbegleitheftes. Danach abklären: Welche Informationen muss ich für die Aufarbeitung noch beschaffen?

**Kosten** keine

- Weitere Infos**
- [www.polizei-beratung.de/aktionen/rechtsextremismus](http://www.polizei-beratung.de/aktionen/rechtsextremismus)
  - [praevention@lka.bwl.de](mailto:praevention@lka.bwl.de)

# D M

D M Konflikte XXL – Konstruktive  
Konfliktbearbeitung als Gewaltprävention (CD-ROM)

Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V., 2002

Die CD-ROM vermittelt Grundwissen über Konflikte, Gewalt und Konfliktbearbeitung und eignet sich zum Selbststudium und als didaktisches Material für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung.

# E 1

## E\_1 Schulprogramme zum sozialen Lernen, zur Gewaltprävention und zur Toleranz- und Demokratieverziehung

<b>Name des Programms</b>	Konflikt-KULTUR
<b>Anbieter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AGJ, Franz Hilt, Oberau 21, 79102 Freiburg</li> <li>• Institut für Konflikt-Kultur, Thomas Grüner, Reichsgrafenstr. 2, 79102 Freiburg</li> </ul>
<b>Ziele des Programms</b>	<p>Ein angenehmes Unterrichts- und Klassenklima zu erreichen und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Dies wird erreicht durch konstruktiven und professionellen Umgang mit alltäglichen Konflikten zwischen den Schülern, sowie zwischen Schülern und Lehrkräften. Die gelebten Methoden werden zu Werten, prägen das soziale Lernen und beeinflussen die Schulentwicklung.</p> <p>Zielgruppen: 1. Lehrkräfte, Sozialarbeiter, Ausbilder, Erzieher, Gruppenleiter, 2. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, 3. Eltern</p>
<b>Konkrete Umsetzung</b>	<p>Durch Fortbildungsmodulen werden die Grundlagen für die Umsetzung des Programms gelegt. Es gibt vier Module:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das erwarte ich von dir! Regeln des Zusammen-Arbeitens</li> <li>2. Bei STOPP ist Schluss! Regeln des Zusammen-Lebens (Modul 1 und 2 als Einheit benötigen 42-56 Stunden verteilt auf 1 Jahr)</li> <li>3. Wenn zwei sich streiten – hilft ein Dritter! Mediation und Streitschlichtung</li> <li>4. Das machst du wieder gut! Täter-Opfer-Ausgleich (3 und 4 bilden eine Einheit von 84 Std. verteilt auf 2 Jahre)</li> </ol>

– Auf 100 Kinder/ Jugendlichen sollten 1-2 Fortbildungsteilnehmer kommen. Die Ausbildungen werden zertifiziert.

**Kosten** bei den Anbietern erfragen

**Weitere Infos**

- jugendschutz@agj-freiburg.de
- gruener.t@gmx.de

## E\_2 Schulprogramme zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention

**Name des Programms** PIKA

**Anbieter** NETZWERK KONFLIKTHILFE e.V.

Gewaltprävention durch Veränderung der  
Konfliktkultur

**Ziele des Programms**

- Erstellung und Einführung eines schulischen Gesamtkonzeptes zum Umgang mit Konflikten nach dem speziellen Ansatz von PIKA und damit
- Reduzierung des Stressniveaus an einer Schule

Praktisch sollen dabei vier Handlungsebenen zum konstruktiven Umgang mit Konflikten etabliert und vernetzt werden:

- Prävention
- Intervention
- Konfliktbearbeitung
- Anti-Gewalt-Training

**Konkrete Umsetzung** Das PIKA-Konzept beruht auf der

Strukturierung von (Konflikt-)Verhalten in die Bereiche

- I. Normales Alltagsverhalten
- II. Schlechtes (störendes) Verhalten
- III. Gewalttaten und Regel- oder Gesetzesverstöße

Dementsprechend unterscheiden sich die Maßnahmen

- Primäre Gewaltprävention
- Sekundäre Gewaltprävention
- Tertiäre Gewaltprävention

Zur konkreten Umsetzung werden Lehrkräfte

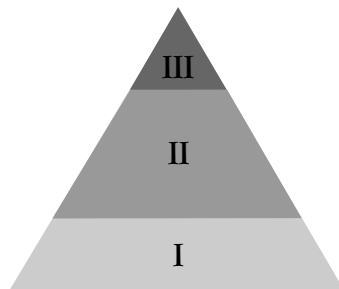
- über das Konzept theoretisch und praktisch informiert
- für die verschiedenen Präventions- und Handlungsebenen fortgebildet
- durch Supervisionen und weitere Fortbildungen begleitet.

**Kosten** beim Anbieter erfragen

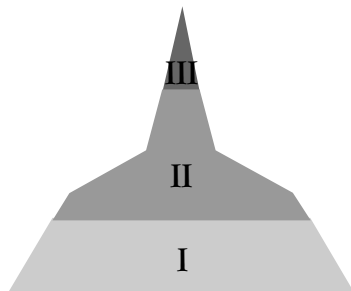
**Weitere Infos** Zur Veranschaulichung der Ziele des PIKA-Konzeptes sollen noch zwei Abbildungen dienen:

1. Die Verhaltens- und Konfliktpyramide

Die quantitative Verteilung des Schülerverhaltens auf die verschiedenen Verhaltensbereiche stellt sich normalerweise als Pyramide dar.



2. Das Ziel: Die konstruktive Konfliktkultur  
Durch Einführung und Umsetzung einer konstruktiven Konfliktkultur verändert sich die Verteilung auf die Verhaltensbereiche. Die Pyramide verjüngt sich im oberen Teil stark.



[www.netzwerk-konflikthilfe.de](http://www.netzwerk-konflikthilfe.de)

# E 3

## E\_3 Schulprogramme zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention

- Name des Programms** Das Buddy-Projekt
- Anbieter** buddy E.V, Benzenbergstr. 2,  
40219 Düsseldorf, Telefon: 0211/30 32 91 - 0  
Seit seiner Einführung im Jahr 1999 hat sich das von der Vodafone Stiftung Deutschland geförderte Buddy-Projekt stetig verändert. Seit 2005 setzt der buddy E.V hauptsächlich auf eine möglichst flächendeckende Umsetzung im Rahmen von Landesprogrammen.
- Ziele des Programms** Das Buddy-Projekt basiert auf dem Prinzip der Peergroup-Education. Es fördert unter dem Motto "Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen." eine schülerorientierte Lernkultur und eine verantwortungsvolle Gemeinschaft in Schulen. Es trägt dazu bei, dass Schule neben einem Ort für Wissensvermittlung auch eine zentrale Einrichtung für den Erwerb sozialer Kompetenzen und gelebter demokratischer Werte ist.
- Konkrete Umsetzung** Das Buddy-Projekt bietet ein System, in dem viele Ideen und Ansätze aus dem Bereich des Sozialen Lernens und der Gewaltprävention geordnet und dem Bedarf der jeweiligen Schule angepasst werden. Die an der Fortbildung teilnehmenden Lehrkräfte ermitteln den konkreten Bedarf ihrer Schule anhand der offensichtlichen Problemfelder und erarbeiten ein Praxisprojekt mit entsprechenden Entwicklungsfeldern. Gleichzeitig werden sie angeleitet, ihre Rolle zu verändern und die Funktion eines Coaches zu übernehmen, der

den Schülern Hilfestellungen gibt, wie sie selbstständig Probleme lösen und sich gegenseitig unterstützen können. Praxisprojekte können sein: Pausen-Buddys, Lernhelfer-Buddys, Streitschlichter-Buddys, Berater-Buddys, etc.

**Kosten** Schulen können sich für ein Training bewerben (mindestens 4 Schulen einer Stadt oder Region).  
Der buddyY E.V. bietet ein fünftägiges Buddy-Training an. Aktuelle Kosten erfahren Sie telefonisch unter 0211/30 32 91-0.

Das Buch zum Projekt:  
"K. Faller, W. Kneip u. a.: Das Buddy-Prinzip – Soziales Lernen mit System",  
ISBN 978-3-00-022284-9, 19,80 Euro

**Weitere Infos** [www.buddy-ev.de](http://www.buddy-ev.de)

## E\_4 Schulprogramme zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention

<b>Name des Programms</b>	Herausforderung Gewalt
<b>Anbieter</b>	Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle; Umsetzung in BW: Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Landesprävention, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart, E-Mail: praevention@lka.bwl.de
<b>Ziele des Programms</b>	Der Band stellt eine umfangreiche Informations- und Arbeitsgrundlage zur Bearbeitung von Gewaltproblematiken bzw. zur Gewaltprävention für die Klassenstufen 6-8 dar. Er vermittelt grundlegendes Wissen über Gewaltphänomene und deren Ursachen, zeigt Lösungsstrategien auf und beschreibt Möglichkeiten, aber auch Grenzen des pädagogischen Handelns. Dabei werden anhand von Fallbeispielen Handlungsempfehlungen besprochen. Weiterhin enthält der Band u. a. Materialien zur Unterrichtsgestaltung, Anleitungen zur Planung und Durchführung von Präventionsveranstaltungen an Schulen sowie Hilfestellungen zur Erfassung und Bewertung von Gewaltsituationen. Die Handreichung für Lehrer und Erzieher wurde unter wissenschaftlicher Beratung und in Zusammenarbeit mit verschiedenen in der Jugendarbeit tätigen Organisationen entwickelt.
<b>Konkrete Umsetzung</b>	Über die Publikation hinaus werden Unterrichtsveranstaltungen mit 3 Unterrichtseinheiten durch einen Jugendsachbearbeiter

der Polizei auf Anfrage angeboten.  
Angebot einer Elternveranstaltung.  
Einmaligkeit und Zeitansatz der Veranstaltung ermöglichen hinsichtlich der Wirksamkeit nur einen Impulscharakter und Denkanstöße, deshalb sollte diese eingebunden sein in ein schulisches Konzept mit Maßnahmen/Programmen zur langfristigen und nachhaltigen Entwicklung von Sozialverhalten und Kompetenzen zur Konfliktlösung.

**Kosten** Die Veranstaltungen sind kostenlos und die Publikation wurde mehrfach an die Schulen verteilt.

**Weitere Infos** [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)  
E-mail: [praevention@lka.bwl.de](mailto:praevention@lka.bwl.de)

## E\_5 Betzavta – Miteinander

### Programm zur Demokratie- und Toleranzerziehung

**Name des Programms** Beim Programm “Betzavta – Miteinander”  
**Ziele des Programms** handelt es sich um ein Lernmodell, das an der Person der Jugendlichen ansetzt und das Lern- und Erfahrungsfelder in Familie, Schule, Clique, Jugendarbeit zum Hintergrund hat. Es handelt sich in erster Linie um das Erlernen individueller Kompetenzen. Es geht nicht darum, parlamentarische Spielregeln kennen zu lernen und einzuüben.  
Vielmehr steht das individuelle Recht eines/r jeden auf Freiheit im Mittelpunkt – also auch derer, die in einer Position der/s Schwächeren,

der Minderheit, sind oder in eine solche hinein gedrängt werden. Bei den Jugendlichen soll Toleranz und Verständnis für andere und Anderssein gefördert werden. Das Programm soll helfen, eine "demokratische Person" zu werden, die in der Lage ist, integrierend zu wirken.

Zu den "grundsätzlichen demokratischen Verhaltensweisen" zählen:

- Toleranz gegenüber anderen. Andere mit ihren Anschauungen und Taten akzeptieren - auch und vor allem dann, wenn diese den eigenen Anschauungen nicht entsprechen.
- Kritisches (rationales) Denken, das nach Argumenten sucht, die die eigene Einstellung nicht bestätigen, sondern u. U. auch verneinen.
- Anerkennung des gleichen Rechts des Anderen auf Freiheit. Andere akzeptieren heißt dann, ihre Position als eine Alternative anzuerkennen, die unter bestimmten Umständen auch die eigene sein könnte.

**Konkrete Umsetzung** Dazu gehört folgendes Vorgehen:

- Wir gehen im Konfliktfall von der Präsentation der Positionen zu einer Präsentation der Bedürfnisse über.
- Wir lösen uns von der Tendenz, den anderen überzeugen zu wollen und suchen stattdessen eine Lösung für den Konflikt.
- Wir erweitern in einer gegebenen (Konflikt-)Situation die Wahl zwischen bereits existierenden Alternativen um die Schaffung neuer Alternativen.

Aus diesen Punkten wird ersichtlich, dass unser Konzept auf eine persönliche Verhaltensänderung zielt, die dazu beitragen kann, demokratische Verhaltensweisen auch in kleinen Gruppen zu praktizieren und so zu einem neuen Umgang miteinander zu kommen, der geprägt ist von der Fähigkeit, vom Anderen her zu denken. Die letztendliche Entscheidung für einen Weg ist somit nicht mit der Ablehnung des Anderen Weges verbunden.

Folgende Einzelthemen könnten beispielsweise bearbeitet werden:

- Wer bestimmt die Regeln? Die Rechte anderer achten!
- Wann darf die Mehrheit entscheiden? Wie fühlt sich die Minderheit?
- Alternative Lösungen finden
- Miteinander zwischen Älteren und Jüngeren, zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Haltungen, Abstammung, Kultur und Religion, zwischen Eltern und ihren Kindern, zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen etc.

Zu den Themenbereichen gibt es spielerische Übungen, an die sich reflektierende Gespräche anschließen.

Das Programm stammt aus Israel und wird dort unter der Bezeichnung "Betzavta - Miteinander" vom "Adam Institute für Democracy and Peace" in Jerusalem praktiziert. In Deutschland wurde es adaptiert von der Forschungsgruppe "Jugend und Europa" im Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) an der Universität München, die die Ausbildung zum/r Betzavta-Trainer/in anbieten.



Weitere Fortbildungen werden u. a. im Bildungszentrum Josephstal veranstaltet.

**Weitere Infos** Literatur: S. Ulrich, Th. Henschel, E. Oswald; Miteinander - Erfahrungen mit Betzavta; ein Konzept zur Demokratieerziehung aus Israel; Verlag Bertelsmann Stiftung 1997

**Anbieter** Ansprechpartner in Baden-Württemberg  
Evang. Jugend Stuttgart,  
Fritz-Elsas-Straße 44, 70174 Stuttgart  
www.ejus-online.de  
Dorrit Brandstetter, Telefon: 0711/18 771-21  
dorrit.brandstetter@ejus-online.de

## E\_M Ergänzende Materialien

**Name des Programms** Medienpaket "Weggeschaut ist mitgemacht!"

**Anbieter** Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle;  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg,  
Landesprävention, Taubenheimstraße 85,  
70372 Stuttgart,  
E-Mail: praevention@lka.bwl.de

**Ziele des Programms** Ziel ist die Förderung von Zivilcourage, Zeugen- und Helferverhalten bei Jugendlichen. Der Film wurde für die Arbeit im Schulunterricht bzw. in Jugendgruppen entwickelt. Er besteht aus vier Filmsequenzen zu den Themen Ladendiebstahl, Drogenhandel auf dem Schulhof, Raub von Mobiltelefonen

sowie Alkohol/Gewalt.

Dem Film ist ein Filmbegleitheft für Lehrer (bzw. Jugendfachkräfte) beigelegt, das Basisinformationen zum Thema Zivilcourage und Vorschläge zur didaktischen Aufbereitung des Themas im Unterricht oder bei Veranstaltungen enthält.

**Konkrete Umsetzung** Im Verlauf der Darstellung des jeweiligen Geschehens erscheint an einer bestimmten Stelle der Schriftzug "Was machst Du?". An dieser Stelle ist Raum für Diskussion innerhalb der Schulklassen oder Gruppe. Anschließend wird der mögliche Ausgang der Geschichte in Form von Fotogeschichten fortgeführt. Dargestellt werden dabei verschiedene "negative" Schlusszenen, die – entsprechend dem Verhalten der Protagonisten – die jeweiligen Konsequenzen aus ihrem Verhalten aufzeigen. Zuletzt wird als Alternative eine Schlusszene dargestellt, die auf die "richtige" Verhaltensweise und damit die Ideallösung hinweist.

**Kosten** keine

**Weitere Infos** [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)  
[praevention@lka.bwl.de](mailto:praevention@lka.bwl.de)

E M

# F 1

## F Erfahrungsberichte

### F\_1 Gewaltpräventive Bausteine für Klasse 5 + 6 Kooperation Kommunale Jugendarbeit und Schule (GHWRS Wendlingen)

Jugendhaus «Zentrum» Wendlingen

Gewaltpräventive Bausteine für die Klassen 5-6  
Kooperation Offene Jugendarbeit und Schule

#### **Geschichte der Kooperation in Wendlingen**

Ausgehend von den guten Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen der Burgschule Köngen und dem Jugendhaus «Trafo» in Köngen wurde der Schulleitung der Ludwig-Uhland-Schule Wendlingen vor dem Schuljahr 2006/2007 vom benachbarten Jugendhaus «Zentrum» Neuffenstraße ein Angebot für vier Bausteine zum Themenkomplex "Stärkung der sozialen Kompetenzen bei Schüler/innen der Klassen 5 und 6" gemacht. Zügig einigte man sich auf die Durchführung aller vier Bausteine. Am Ende des Schuljahres 2006/2007 wurde die Zusammenarbeit ausgewertet und die Kooperation verfestigt. In den weiteren Schuljahren sind die einzelnen Bausteine zu einem festen Teil der langjährigen, erfolgreichen und umfangreichen Kooperation zwischen Jugendhaus und Ludwig-Uhland-Schule Wendlingen geworden. Dazu gehören außerdem die Trainingsinsel Wendlingen und Straßenfußball-Turniere wie die "Mini-WM" oder die "Mini-EM".

#### **Vier Bausteine**

Soziale Kompetenz beschreibt die Fähigkeit des Einzelnen, sich in sein soziales Umfeld einzufinden und sich mit diesem auseinander zu setzen. Im Klassenverband werden einzelne Projektstage mit verschiedenen Schwerpunkten zum Bereich soziale Kompetenz durchgeführt. Es beginnt in Klasse 5 mit einem erlebnispädagogischen Tag zur Stärkung der Klassengemeinschaft. Ab Oktober wird der Klassenrat in den Klassen eingeführt. Im zweiten Halbjahr, möglichst am Anfang, folgt ein

Klassentag, der die Themen Selbst- und Fremdwahrnehmung und die neu gebildete Klassengemeinschaft vertieft. In Klasse 6 werden die Bausteine mit zwei Vormittagen zum Thema Umgang mit Konflikten abgeschlossen. Alle vier Bausteine werden von den Klassenlehrkräften als Beobachter/innen begleitet. Der Klassenrat wird nach einer Einführungsphase von den Lehrkräften selbstständig weitergeführt. Die geringen Sachkosten der Bausteine teilen sich die Schule und das Jugendhaus.

### ■ Erlebnispädagogischer Tag

Die fünften Klassen der Ludwig-Uhland-Schule in Wendlingen sind neu zusammengesetzte Gruppen. Sie kommen aus verschiedenen Schulen und Klassen. Einzelne Schüler/innen kennen sich von der Grundschule, aber die Klassen müssen zuerst zusammenfinden. Bei diesem Prozess setzt gleich zu Beginn des Schuljahres der erlebnispädagogische Tag an. Außerhalb der Schule, auf der Pfarrwiese am Waldrand, durchläuft die Klasse unterteilt in drei Gruppen einen Aufgabenparcours, den drei Sozialpädagog(inn)en des Jugendhauses aufgebaut haben. Die Kleingruppen werden begleitet und müssen Aufgaben lösen. Neben dem gegenseitigen Kennlernen geht es darum, die Kommunikationsfähigkeit zu erweitern, Selbstbewusstsein zu tanken, als Gruppe zusammenzuwachsen und auch seine eigenen Grenzen auszudehnen. In allen Schuljahren wurden folgende Aufgaben gestellt: Hindernisparcours mit Seil, durch den man blind gehen muss bzw. geführt wird (Thema: Sinne, Vertrauen). Gemeinsames Besteigen eines Klettergerüsts mit/ohne Koordinator/Handicap (Thema: Kooperation, Koordination, gemeinsame Lösungswege finden). Eine Menschenpyramide bauen (Thema: Kooperation/ Kommunikation, gemeinsam eine Aufgabe lösen, Gruppenfoto für das Klassenzimmer). Daneben wurde die Kooperationsübung Flussüberquerung und als gemeinsame Abschlussübung der freie Fall in die Hände der Mitschüler (Thema: Vertrauen, Grenzerfahrung), wenn noch Zeit war, durchgeführt. Alle Aufgaben werden mit der Kleingruppe kurz reflektiert. Um die Mittagszeit wird gemeinsam gegrillt. Die Schüler/innen sind immer begeistert. Die einzelnen Aufgaben wurden von den Lehrer/innen und den Sozialpädagogen als sehr gut und passend bewertet.

## ■ Klassenrat

Ab Oktober wird der Klassenrat in den fünften Klassen in fünf bis sechs Wochen (jeweils eine Schulstunde) eingeführt. Die Klasse erlernt Verfahren, um Konflikte sichtbar zu machen und unter der Verwendung von demokratischen Regeln besser zu lösen (siehe B\_8 Klassenrat).

## ■ Klassentag

Das zweite Schulhalbjahr startet in der fünften Klasse mit dem Klassentag im Jugendhaus «Zentrum» Neuffenstraße. Er dient zur Klassenstärkung. Zu diesem Zeitpunkt sind die ersten Konfliktlinien in der Klasse bereits erkennbar. In wechselnden Kleingruppen (immer drei) und im Plenum werden die Themen Selbst- und Fremdwahrnehmung, Empathie, Kritikfähigkeit und Probleme in der Klasse bearbeitet. Dabei wird mit Methoden aus verschiedenen Bereichen (Rollenspiele, Fragebögen, sich mit Papierfigur positionieren, usw.) gearbeitet. Die Kleingruppen werden immer von Sozialpädagog(inn)en des Jugendhauses angeleitet. Neben längeren Freispielzeiten dient auch das gemeinsam erstellte Mittagsbuffet als Gegenpol zu den anstrengenden Übungen. Seit dem Schuljahr 2007/2008 beginnt dieser Tag um 8 Uhr und endet um 15.45 Uhr und ist somit zeitlich in den Betrieb der Ganztagschule eingepasst. Nach dem Klassentag findet ein Auswertungsgespräch zwischen dem Jugendhausteam und den Klassenlehrkräften statt.

Einige Schüler/innen lernen am Klassentag das Jugendhaus zum ersten Mal von innen kennen und bauen Berührungspunkte auch den Mitarbeiter/innen gegenüber ab.

## ■ Gewaltpräventionsvormittage

In den sechsten Klassen finden im ersten Schulhalbjahr zwei Vormittage mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention im Jugendhaus statt. Ziel ist es, die Schüler/innen für das Thema Gewalt zu sensibilisieren, ihnen konkrete Hilfestellungen zu geben und zu einem gewaltfreien Umgang miteinander im Alltag und speziell in der Schule anzuleiten. Dabei liegt der Schwerpunkt mehr auf den Themenfeldern "verbale Gewalt" und "Grenzüberschreitungen" und weniger im Bereich körperliche Gewalt. Am ersten Vormittag wird mit der ganzen Klasse das Erkennen von

Konfliktsituationen geübt: Jeder malt einen Konflikt und stellt ihn vor. Danach wird in wechselnden Kleingruppen eine Einheit zum Thema Perspektivenwechsel (erspüren der Opferrolle) und zum Thema Erkennen und Umgehen mit Wut, Ärger und Angst durchgeführt. Die letzte Übung endet mit der Sammlung von Tipps zur Wutkontrolle an einer Ideenwand.

Der zweite Vormittag ist geprägt vom Thema Geschlechterrollen und wird zum Teil in geschlechtergetrennten Gruppen gearbeitet. Die Themen "Grenzen ziehen" und "Grenzüberschreitungen" fließen mit ein und zum Abschluss werden in Kleingruppen Rollenspiele zur gewaltfreien Konfliktaustragung eingeübt. Dabei steht faires Streiten im Mittelpunkt.

An beiden Vormittagen werden Evaluationsbögen verteilt, die dann im Jugendhaus ausgewertet werden. Die nicht ganz einfachen und zum Teil auch belastenden Übungen gelingen nicht immer zur vollsten Zufriedenheit der Sozialpädagog(inn)en. Das Einfühlen in die Opferrolle zum Beispiel, fällt einigen Schülern nicht leicht. Ein Ergebnis der Evaluat-



Jugendhaus <Zentrum> Wendlingen, Neuffenstraße

tion ist, dass viele Schüler/innen froh sind, ihre Konflikte benennen und besprechen zu dürfen. Durch die Ideenwand und die Anwesenheit der Lehrkraft wird der Transfer des Themas Gewaltprävention in den Unterricht gewährleistet. Eine Nachhaltigkeit ist gegeben, wenn zum Beispiel die geschilderten Konfliktsituationen der Schüler aus dem ersten Vormittag im Unterricht nochmals thematisiert werden. Bei den genannten Problemen überwiegen Schwierigkeiten in der Clique, Konflikte in der Klasse und Geschwisterstreitigkeiten.

### **Reflektion, Veränderungen, Ausblick**

Neben der gemeinsamen Reflektion über die einzelnen Bausteine jeweils im Anschluss trifft sich eine Koordinationsgruppe mit den Lehrkräften der Klassen 5 und 6 und den Sozialpädagog(inn)en des Jugendhauses zweimal im Schuljahr. Am Schuljahresanfang werden die Termine abgesprochen. Im Juni geht es um die Gesamtreflektion.

Stand: September 2008

Christof Georgi, Diplom-Sozialpädagoge, Jugendhaus «Zentrum»  
73240 Wendlingen, Neuffenstr. 74  
[www.jh-zentrum.de](http://www.jh-zentrum.de)

F\_1

## F\_2 Gewaltprävention an einer Förderschule

### Ein Beispiel für Gewaltprävention an einer Förderschule

Die Lehenschule ist eine Förderschule in Stuttgart-Süd. Zur Zeit sind etwa 70% der Schüler Migranten aus 16 Nationen. In den Jahren davor war der Anteil der Migranten höher (ca. 85%). Ein Drittel unserer Schülerinnen und Schüler sind katholisch oder evangelisch, die Hälfte Muslime. Ein Teil der Schüler ist Roma oder Ashkali. Vor ein paar Jahren haben wir unsere Schule als "Brennpunktschule" bezeichnet. Inzwischen findet deutlich weniger körperliche Gewalt an der Lehenschule statt. War ein Schüler oder eine Schülerin gewalttätig geworden, hatten wir den Täter vom Unterricht ausgeschlossen, waren aber regelmäßig unzufrieden damit, weil der Täter in seiner unfreiwilligen Freizeit nichts dazu gelernt hatte. Im Gegenteil: Weil sie sich in dieser Zeit meistens auf der Straße aufhielten, wurden die Jugendlichen in ihrer Erfahrung bestärkt, dass das Recht des Stärkeren siegt.

Wir beschäftigten uns mit bewährten Konzepten der Gewaltprävention und fanden bei Dan Olweus und Ed Ford Ideen, die zu uns zu passen schienen. Olweus, der in Norwegen umfassende Untersuchungen zur Gewalt an Schulen machte, zeigt, dass weder die Größe der Schule noch die Lage der Schule entscheidend für die Häufigkeit der Gewalt sind. Er fand heraus, dass die Einstellung des gesamten Personals an der Schule beeinflusst, wie häufig und wie stark geprügelt wird. An einem pädagogischen Tag beschlossen wir deshalb, dass wir alle bei tätlicher und verbaler Gewalt reagieren würden. Wir vereinbarten, dass wir in der ganzen Schule die gleichen Regeln haben wollten und dass wir diese Regeln auch einfordern würden.

Immer deutlicher wurde uns, dass soziales Verhalten ebenso gelernt wird wie Rechnen, Lesen und Schreiben. Natürlich hatten wir Schüler auch bisher ermahnt, an Regeln erinnert, Konsequenzen eingefordert usw. ... Aber wir arbeiteten unsystematisch und jeder Lehrer/jede Lehrerin für sich alleine. Ständig mussten wir in der Presse lesen, dass Förder- und Hauptschüler zu wenige soziale Kompetenzen für eine Ausbildung mitbrächten. Deshalb entschlossen wir uns, Sozialverhalten in jeder Klasse zu trainieren. Im Schuljahr 2003/04 richteten wir einen Trainingsraum (nach Ed Ford/Arizona, siehe C\_9) ein.

## **Bausteine der Gewaltprävention an der Lehenschule**

### **1. Gemeinsame Grundhaltung:**

#### **Wir dulden keine Gewalt an der Lehenschule!**

Wir achten alle auf die Einhaltung unserer Regeln. Kein Wegschauen! Regelverstöße haben Konsequenzen. Gewaltprävention ist nicht die Sache einzelner Personen, sondern des gesamten Personals an der Schule.

### **2. Soziales Lernen findet von Klasse**

#### **1 bis 9 im Klassenunterricht statt!**

Schwerpunkte sind: Empathietraining, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut. In der Unterstufe unterrichten wir das Programm "Faustlos". In der Mittelstufe gibt es erlebnispädagogische Angebote (Klettern, Hochseilgarten, Zirkusprojekt u. a.) in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

### **3. Streitschlichtung durch zwei Lehrerinnen**

Wenn Schülerinnen und Schüler in Streitigkeiten verwickelt sind, können sie nicht lernen. Für Streitschlichtungen brauchen Klassenlehrer/-innen viel Zeit, besonders wenn 2 Klassen betroffen sind. Das geht auf Kosten der anderen Schüler. Indem sich Schüler in die Situation des Anderen versetzen, verstehen sie ihn besser. Meistens ist Versöhnung möglich. Schüler vereinbaren gemeinsam Wiedergutmachungen. Die Streitschlichtung findet hohe Akzeptanz bei Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern.

### **4. Trainingsraum (Modell nach Ed Ford/Arizona)**

Schüler, die den Unterricht gestört haben, können in den Trainingsraum geschickt werden. Dort denken sie über ihr Verhalten nach und füllen einen Rückkehrplan aus. Die Trainingsraumlehrerin führt ein intensives Gespräch mit dem Kind. Sie fragt, welche Regel das Kind nicht beachtet hat und bespricht mit dem Kind den Sinn der Regel. Die Kinder üben ihre Sprache bei Themen, die für sie selbst wichtig sind.

Trainingsraum statt Ausschluss vom Unterricht: Wenn ein Schüler/eine Schülerin mehrmals im Trainingsraum war und keine Bereitschaft zeigt sein/ihr Verhalten zu ändern, muss das Kind einen oder mehrere Tage im Trainingsraum verbringen. Auch wenn ein Schüler ein anderes Kind geschlagen hat, muss er einen oder mehrere Tage im Trainingsraum verbringen. Besonders diese Regelung hat zu einem Rückgang der Gewalt an unserer Schule geführt. Zu Beginn steht immer ein Gespräch, in dem alle Beteiligten gehört werden. Wenn das Kind dann einen Tag im Trainingsraum verbringen muss, bespricht die Lehrerin alternatives Verhalten mit ihm und übt es mit dem Kind.

Kinder können für eine "Auszeit" in den Trainingsraum geschickt werden: Wenn ein Kind im Klassenzimmer nicht mehr arbeiten kann (z. B. wegen starker Konzentrationsschwierigkeiten), kann seine Klassenlehrerin das Kind zum ruhigen Arbeiten schicken.

Die Trainingsraum-Lehrer/innen sind auch Streitschlichter. Manchmal kann es sinnvoll sein, einen Streit zum Thema in der Klasse zu machen, wenn alle etwas davon lernen können. Die Zahl der Konflikte ist groß genug, dass die Lehrer noch Anlässe für Klassengespräche haben. Manchmal kann es auch schwierig sein, einen Konflikt in der Klasse zu klären. Es besteht dabei die Gefahr, Außenseiterrollen und Feindschaften zu festigen und zu vertiefen.

Sollte der Trainingsraum einmal keine Besucher haben, holt sich die Trainingsraumlehrerin Schüler/Schülerinnen zum Förderunterricht.

## 5. Verbesserung des Zusammengehörigkeitsgefühls

Einmal im Monat halten wir Schulversammlungen ab. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Schullied. Schülerinnen und Schüler können zeigen, was sie gelernt haben und was sie können. In diesen Versammlungen können wir kurzfristig auf auftretende Probleme reagieren (wenn z. B. Beschimpfungen wieder häufiger werden oder "Spucken" wieder Mode wird usw.) und die Kinder an unsere Regeln erinnern. Wir geben eine Schülerin/einen Schüler des Monats bekannt, die/der durch positives soziales Verhalten aufgefallen ist. Wir berichten über besondere Ereignisse und begrüßen und verabschieden Schüler/innen und erwachsene Personen.

In der großen Pause gibt es ein zusätzliches Sportangebot. Ein Trainer

vom "Gemeinschaftserlebnis Sport Stuttgart" macht ein weiteres Sportangebot mit dem Hintergrund Gewaltprävention im Anschluss an den Unterricht. Im Schuljahr 2008/09 ist es das "Ringen und Raufen nach Regeln", was bei den Jungs äußerst beliebt ist.

Jahrgangsaktivitäten, z. B. ein Selbstbehauptungskurs in Klasse 7, Theater in Klasse 8 und Dienstleistungen in Klasse 9 und Patenschaften finden regelmäßig statt.

Einmal in der Woche kochen Schülerinnen mit einer ehrenamtlichen Lehrerin für die Schule ein Mittagessen. Im Anschluss daran finden Arbeitsgemeinschaften statt.

## **6. Zusammenarbeit mit Jugendhilfeeinrichtungen im Stadtteil**

Wir arbeiten mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, den Kinderärzten, den Jugendsachbearbeitern der Polizei, der Mobilen Jugendhilfe, dem Jugendhaus, dem Ev. Jugendwerk, dem Gemeinschaftserlebnis Sport, anderen Schulen u. a. Einrichtungen immer mehr zusammen. Dafür brauchen wir viel Zeit, die wir oft nicht haben. Viele Ideen sind da, die wir weiter ausbauen wollen.

### **Zusammenfassung**

Wir haben die Gewalt an unserer Schule deutlich reduziert. Viele Schüler würden gerne mehr Zeit an der Schule verbringen. Den Satz "Die Lehrer tun ja nichts" haben wir schon lange nicht mehr gehört. Mobbing konnten wir mehrmals frühzeitig stoppen.

Vera Härle, Sonderschullehrerin, Gewaltpräventionsberaterin RPS  
Lehenschule, Förderschule, Römerstr. 91, 70180 Stuttgart

F\_2

## F<sub>3</sub> Soziales Lernen in der Realschule Albert-Schweitzer-Realschule Böblingen (ASR)

### Entwicklung des Sozialcurriculums an der ASR

Am Anfang stand das Streitschlichterprojekt. Einige Lehrerinnen und Lehrer der ASR lernten die Kunst der Mediation und gewannen Schülerinnen und Schüler, die zu Schülermediatoren ausgebildet wurden. Die

Mediation an der ASR wurde installiert. Bald ergab sich eine schulartübergreifende Zusammenarbeit, weil am benachbarten Gymnasium die Schülermediation ebenfalls eingeführt wurde. Eine gemeinsame freie Stunde im Stundenplan erleichterte die Zusammenarbeit. Bald trafen sich die (Schüler-) Mediatoren der Schulen regelmäßig in dieser Stunde zum

Streit schlichten und wenn gerade kein Schlichtungsbedarf war, wurden Fälle besprochen, wurden Fallbeispiele durchgeführt oder es gab ein Weiterbildungsprogramm. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler,



#### Streitschlichtung

WER? Geschulte Lehrer: 1 Stammllehrer + 2 andere für 2 Jahre

Geschulte Schüler: 17 aus Klasse 5 - 10

WO? Fester Raum selbstgestaltet

WANN? 1 feste Std./Woche (aktiver Lehrer  
1 Std./Woche Ermäßigung)

WIE? 1x im Jahr 2 Tage Schulung gemeinsam mit  
Gymnasium + Schule in Polen  
von Lehrern mit Prüfung und Zertifikat

Mediator zu werden, war groß, außerdem sollten die gerade aktiven Mediatoren weiter- und fortgebildet werden. Beide Schulen entschlossen sich zu einer dreitägigen Grund- und Fortbildung für Mediatoren außerhalb der Schule. Mehrere Jahre fuhr die Gruppe auf den Georgenhof auf der Schwäbischen Alb. Nach einigen Jahren "gesellte" sich zu den beiden Schulen aus Böblingen noch eine Schule aus Polen, so dass die Mediatorenaus- und- fortbildung jetzt länderübergreifend in englischer Sprache erfolgte. Leider gibt es seit zwei Jahren keine gemeinsame Stunde der beiden benachbarten Schulen mehr, so dass die überaus erfolgreiche Zusammenarbeit der Mediatoren beider Schulen nicht mehr weitergeführt werden kann.

Die Stadt Böblingen war sehr weitsichtig und hat erkannt, dass es besser ist, in die Prävention zu investieren, als nur immer zu reagieren, wenn soziale Probleme in die Schule "hineinschwappen". Beide Realschulen in Böblingen bekamen eine Sozialpädagogin zur Unterstützung. Unsere Sozialpädagogin führt seitdem das Soziale Kompetenztraining in Klasse 5 durch und führt den Klassenrat ein, der in allen Klassen ein Instrument zur Konfliktlösung wurde.

Das Vorhandensein der Schulsozialpädagogin hat die Wahrnehmung der herkömmlichen, im Lehrerkollegium vorhandenen Sichtweisen, verändert. Dadurch hat sich die Schule geöffnet für alternative Handlungsweisen und somit haben sich Projekte etabliert wie Selbstbehauptung, body & more und Erlebnispädagogik.

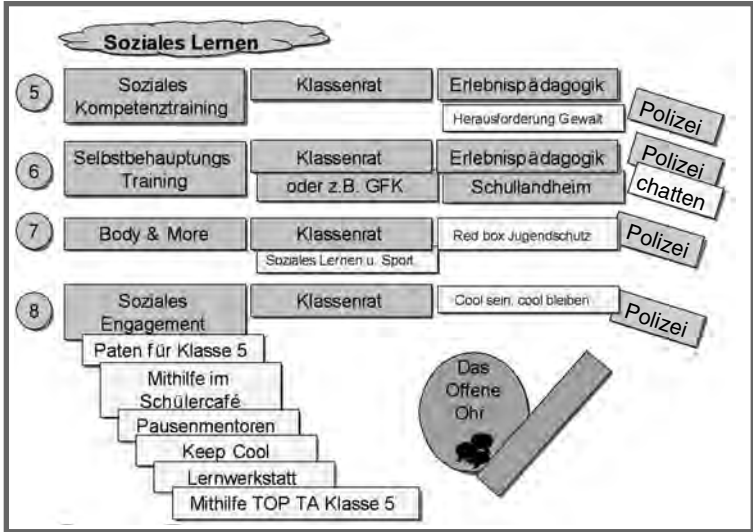
Die Schulleiterin brachte von einem Schulbesuch aus Schottland einen Flyer mit, der Schüler und Schülerinnen Hilfen bei Mobbing aufzeigt. Etwa zeitgleich besuchten Lehrerinnen und Lehrer der Schule, aus einem aktuellen Anlass heraus, ein Seminar, das sich mit Mobbing befasste. Eine Englischkollegin übersetzte den Flyer ins Deutsche. Der Flyer ist in der Regel in einigen Exemplaren im Schulhaus ausgelegt, so dass er bei Bedarf Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Im Werken stellte eine Klasse einen Briefkasten "Das offene Ohr" her. Auch dort kann man eine Nachricht hinterlassen, wenn man Hilfe benötigt.

Die Kriminalpolizei Böblingen hat ein Gewaltpräventionskonzept, das sich ideal in unser Programm des sozialen Lernens integriert.

Seit dem Jahr 2000 führen wir an der Albert-Schweitzer-Realschule in den Klassen 8 das Projekt "Soziales Engagement" (TOP SE) durch, zuerst in der Pilotphase, dann ab dem Jahr 2000, fest installiert im Rahmen des

Bildungsplans 2004. Seit einigen Jahren steht das Projekt unter dem Motto "Unsere Schüler engagieren sich für unsere Schüler".

## Soziales Lernen in der Projektwoche – Methodentage



Das Wissen verdoppelt sich in immer kürzeren Zeitabständen, so wird Lernen zur Daueraufgabe. Die Veränderung und damit das Lernen wird zur Regel: Entlernen, Umlernen, Neulernen. Um neue Wege zu gehen, müssen die gewohnten Denk- und Verhaltensweisen, muss die gewohnte Art des Lernens verändert werden. Die üblichen Lernmethoden reichen nicht mehr aus. Die Albert-Schweitzer-Realschule hat, um den Anforderungen gerecht zu werden, ein Methodencurriculum entwickelt. Wir wollten aber nicht nur einfach die Methoden in einer Unterrichtsstunde besprechen. Wir suchten nach Themen, bei deren Bearbeitung die neuen Unterrichtsmethoden angewandt und dadurch erlernt werden. Außerdem sollten die Themen nicht zusammenhangslos dastehen, sondern in irgendeiner Art und Weise miteinander vernetzt sein. Wir haben das soziale Lernen als Überbegriff aller Themen genommen. Die Themen für jede Klassenstufe befinden sich in der Übersicht. Ergänzend zu der praktischen Tätigkeit im Projekt TOP SE haben wir eine Art Grundausbildung entwickelt, in der es um Wahrnehmung, Konflikt-

bearbeitung, Kommunikation und Körpersprache geht. Auch diese Grundausbildung erfolgt in der Projektwoche, in der auch die Methodentage durchgeführt werden.

Der Abschluss dieser Grundausbildung erfolgt mit einem erlebnispädagogischen Tag, der die gleiche Zielsetzung hat.

### **Soziales Lernen in Klasse 9 und in der Projektwoche – Methodentage**

Für die Klassen 9 steht die Projektwoche ganz im Zeichen der Berufsorientierung. Im Workshop "Aufbruch zu neuen Planeten" vergleichen die Schüler und Schülerinnen ihr Kompetenzprofil mit dem Profil des Berufes, den sie anstreben. Sie finden heraus, welche Kompetenzen sie noch verbessern oder dazulernen müssen, um den gewünschten Beruf erlernen zu können. Dabei geht es sowohl um fachliche als auch soziale Kompetenzen. In Workshops können weitere notwendige Kompetenzen erworben werden.

Das Ziel, auch im Unterricht der Klassen 9, ist die Verfestigung der in Klasse 5 – 8 gelernten Kompetenzen.

#### **Soziales Lernen in der Projektwoche – Methodentage**

Klasse 5	Theaterprojekt
Klasse 6	Theaterprojekt
Klasse 7	Verantwortung für den Anderen übernehmen
Klasse 8	Kampfkunst
	Miteinander reden – Schulz von Thum
	SE-Parcours – Wahrnehmung
	Konfliktbearbeitung
	Kommunikation
	Körpersprache
	+ erlebnispädagogischer Tag mit dem Ziel der Teamfindung
Klasse 9	Bewerbertraining / Berufsorientierung

## Offene Ganztageschule

Im Rahmen der Ganztagesbetreuung gibt es an der Albert-Schweitzer-Realschule eine Art Kernzeitbetreuung und offene Angebote im Rahmen des Jugendbegleitermodells, das in Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk Böblingen durchgeführt wird.

In der "Kernzeit" wird zusammen gelernt und gespielt. Auch hier wird soziales Verhalten gelernt. Einige Workshops werden von Jugendlichen der Albert-Schweitzer-Realschule für jüngere Schüler der Albert-Schweitzer-Realschule angeboten. Dort lernen unsere Schülerinnen und Schüler Verbindlichkeit und Verantwortung. Die Anderen lernen wie es ist, nicht sozial isoliert zu sein, aber auch in der Gruppe nicht den kleinen Tyrann spielen zu können. Sie müssen lernen, sich in die Gruppe einzufügen und sich an Regeln zu halten.

Stand: Dezember 2008

Gudrun Eberhard, Rektorin; Silvia Bien, Schulsozialarbeiterin  
Albert-Schweitzer-Realschule, Murkenbachweg 2, 71032 Böblingen

## F<sub>4</sub> Sozialcurriculum

### Friedrich-Ebert-Gymnasium (FEG) Sandhausen

#### Vom sozialen Lernen zum Sozialcurriculum

“Soziales Lernen” hat sich als ein Schwerpunkt am FEG durch zahlreiche Einzelmaßnahmen im Verlauf von über zehn Jahren entwickelt. Unmittelbarer Ausgangspunkt für soziales Lernen außerhalb des regulären Unterrichtsgeschehens waren einige wiederholte Streitereien zwischen Jugendlichen, zu deren Lösung, so die Bitte unserer damaligen SMV, wir als Schule alternative Wege beschreiten wollten. Wir starteten mit einer Fragebogenaktion zum Themenfeld “lokale Gewaltpotentiale” in Kooperation u. a. mit dem Jugenddezernat der Kriminalpolizei Heidelberg. Hieraus erwuchs der Vorschlag Streitschlichter auszubilden, um Konfliktbearbeitung fair und friedlich einzuüben. Um im Streitfall verbal erfolgreich agieren zu können, wurden Rhetorikseminare für Schüler/innen organisiert. Die Trainer kamen von außerhalb. Der Freundeskreis der Schule unterstützte diese Wochenendseminare finanziell.

Soziales Lernen erfolgte am FEG Sandhausen zunächst noch nicht koordiniert, sondern vielmehr durch Maßnahmen, die durch einzelne Lehrkräfte mit Schülergruppen oder ganzen Klassen durchgeführt wurden. Der Fokus lag dabei im Bereich von Gewaltprävention.

Der “Soziale Tag” wurde durch die SMV am FEG vor mehreren Jahren initiiert mit dem weiteren Ziel, in der Schulgemeinschaft ein erhöhtes Bewusstsein für die Not von Menschen in Afrika zu schaffen. Darüber hinaus wurde durch eine Geldspende, deren Betrag durch ein- bzw. zweitägige Arbeit der Schülerinnen und Schüler selbst erwirtschaftet worden war, aktiv geholfen.

Zusammen mit der Agentur “Mehrwert” aus Stuttgart wurden vor fünf Jahren alle Einzelmaßnahmen sozialen Lernens am FEG zusammengetragen, dokumentiert, weiter entwickelt und durch zusätzliche ergänzt. Die Zielrichtung war, soziales Lernen in der Schulgemeinschaft noch bekannter zu machen. Weitere Kolleginnen und Kollegen sollten ein Curriculum entwickeln, das soziales Lernen konsequent für alle Klassenstufen anbietet und die Schülerinnen und Schüler auch im Sinne der Bildungsstandards 2004 im Bereich sozialer Kompetenzen zusätzlich trainiert. Der Schritt von einem anfänglichen Fokus auf Gewaltpräven-

tion zu einem breiteren Verständnis von sozialem Lernen wurde mit der Gründung eines Arbeitskreises gesetzt. Seine Zielsetzungen: a) soziales Lernen zu koordinieren, b) einzelne Kolleginnen und Kollegen bei ihren Aktivitäten zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Schülern zu beraten und c) Impulse für die Weiterentwicklung des sozialen Lernschwerpunkte am FEG zu setzen.

### **Aktivitäten sozialen Lernens am FEG (geordnet nach Klassenstufen):**

#### **Klassenlehrerstunde Klassenstufe 5**

- Bildung einer guten Klassengemeinschaft und einer produktiven Arbeitsatmosphäre
- u. a. Bausteine des Programms “Lions-Quest, Erwachsen werden” durch Lehrkräfte, die das Grundprogramm “Lions-Quest” absolviert haben

#### **Kennenlerntage Klassenstufe 5 (1,5 - 3 Tage)**

- Förderung der Klassengemeinschaft und einer guten Arbeitssituation
- Durchführung an einem schulexternen Ort mit Übernachtung
- u. a. (Kennenlern-)Spiele, Regeln zur Bildung einer funktionierenden Klassengemeinschaft und konstruktiven Kommunikationsatmosphäre. Dazu meinte Schülerin Anna G. aus der 5b: “Es ist gut, dass wir so schnell in der neuen Klasse 5 alle zusammen verreisen und was zusammen machen.”

#### **Patenprogramm Klassenstufe 5**

- Schüler/innen aus höheren Klassen (z. T. identisch mit den Streitschlichtern) geben Hilfe bei Orientierung in der neuen Schule, im Streitfall, Organisation von Festen, Lesenacht, Begleitung bei Ausflügen u. a.
- frühzeitige abgestimmte Kommunikation mit den Klassenlehrern und persönliche Vorstellung in den Klassen

#### **Gewaltprävention Klassenstufe 6**

- externer Baustein Gewaltprävention durch geschulte Mitarbeiter der Polizei mit spezifischem didaktischen Material (mehrere Stunden)
- soll ergänzt werden (z. B. “Ausdauertraining” im Rahmen des Offenen

Ganztagesangebot am FEG, "Coolnesstraining" durch außerschulische Partner)

- Stärkung von Selbstbewusstsein des Einzelnen und der Klassengemeinschaft durch Projektstunden mit kooperativen Abenteuerspielen

### **Klassenlehrerstunde Klassenstufe 7**

- Drogenprävention in regelmäßiger Kooperation mit der Thoraxklinik Heidelberg mit Vor- und Nachbereitung durch Klassen- sowie Fachlehrer (Biologie, Religion, Ethik)
- erlebnispädagogische Maßnahmen - auch im Rahmen des Landheimaufenthaltes: Bergabenteuer, Hochseilgarten, Kanufahren u.a.
- Neukonzeption Gewaltprävention für Klasse 7, geplant Selbstbehauptungstraining Klassenstufe 8 (auch andere Klassenstufen)
- mehrstündiges Selbstbehauptungstraining für Schülerinnen durch Polizisten zur Stärkung von Kompetenzen bei Konflikten (verbal und non-verbal)
- Lehrkräfte des FEG unterstützen bei Organisation

### **Sozialer Tag (Klassenstufen 9 und 10)**

- Organisiert (mit Anschreiben, Vertrag, Lohnvereinbarung Arbeitgeber – Schüler/innen u. a.) durch die SMV
- Schüler/innen arbeiten an einem Tag bei verschiedenen Arbeitgebern und spenden das dabei verdiente Geld einer bestimmten sozialen Institution in Afrika (z. B. unseren Partnern in Äthiopien)

### **Besondere Initiativen z. B. "Aktionswoche gegen Armut und Ausgrenzung" (Klasse 10)**

- Beteiligung an der Aktionswoche "Armut und Ausgrenzung in unserer Gesellschaft", z. B. durch Wimpelaktion in Heidelberg
- Bewusstmachung sozialer Aspekte wie "Armut"
- Zusammenarbeit mit Bündnis aus verschiedenen politischen und karitativen Organisationen wie Bahnhofsmision Heidelberg
- Bindeglied zwischen den Fördermaßnahmen sozialen Lernens in den unteren Klassen sowie dem Sozialpraktikum in der Klassenstufe 11 sowie dem Schülersozialprojekt in 12 in Äthiopien

### **Tage der Orientierung (Klassenstufen 10 und 11)**

- Möglichkeit zur "Standortbestimmung", Selbstfindung für Schüler/innen
- eine Woche nach Notenschluss, z. B. in Taizé, organisiert von Religionskollegen auf Schülerwunsch

### **Sozialpraktikum Klasse 11**

- durch zwei Lehrkräfte für alle Schüler/innen organisiertes verpflichtendes zweiwöchiges Sozialpraktikum in sozialen Einrichtungen der Region
- in der Regel in den zwei Unterrichtswochen vor den Osterferien
- Vor- und Nachbereitung in unterschiedlichen Unterrichtsfächern
- Vorbereitungsvormittag mit Experten aus den diversen Einsatzbereichen
- während des Praktikums Besuch der Schüler/innen durch Mentoren (Kollegen) oder telephonische Beratung
- Verfassen eines reflektierenden Berichts
- Zertifikat des FEG bescheinigt Durchführung des Praktikums
- Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Sozialpraktikum in Heidelberg

Das Praktikum erfährt eine gute Resonanz: "Schüler äußern ein, zwei Jahre nach dem Praktikum, dass es wichtig war für ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihnen vielleicht sogar einen Erfahrungsvorsprung gegenüber ihren Lehrern gebracht hat." (Religionslehrer Markus W.)

### **Schülersozialprojekt Äthiopien (Jahrgangsstufe 12, eventuell 13)**

- zwei- bis dreiwöchiges Schülersozialprojekt in Addis Abeba, Äthiopien/jährlich
- Begegnungsprogramm mit äthiopischen Partnerstudenten an der German Church School und kleine Vorträge sowie Sport- und Spielprogramme durch die deutschen Schüler für jüngere äthiopische Schüler
- Besuche bei verschiedenen Hilfseinrichtungen in Addis Abeba, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen zur Entwicklungszusammenarbeit
- paralleles Alternativprogramm: Sozialpraktikum in einer Hilfseinrichtungen in Addis Abeba (als Vollzeit- oder Teilzeitpraktikum)

- neue emotionale, soziale und praxisnahe Erfahrungen und Eindrücke
- Präsentation und Nachbereitung in der Schule und Öffentlichkeit
- Kooperationen mit deutschen und äthiopischen Partnern wie Deutsche Botschaftsschule Addis Abeba und Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
- Weiterentwicklung von direkten Hilfsangeboten für äthiopische Partner durch die Schulgemeinschaft des FEG (z. B. Patenschaften für Kindergartenkinder)

### **Streitschlichter (alle Klassenstufen)**

- Bearbeitung von Konflikten durch Gleichaltrige mit dem Ziel der Stärkung der Schülerpartizipation und Entlastung der Lehrkräfte
- Ausbildungswochenende für neue Streitschlichter alle zwei bis drei Jahre
- Information über Streitschlichter für Klassen der Unter- und Mittelstufe sowie neue Kollegen in GLK

Dazu äußert sich Isabel P. aus Klasse 10: "In der sechsten Klasse machte ich eine Streitschlichterausbildung, woran ich viel Spaß hatte und gleichzeitig etwas gelernt habe. Jetzt arbeite ich als Teamer für Konfirmanden."

### **Schülermentoren "Soziale Verantwortung" (ab 14 Jahren)**

- ausgebildete Sozialmentoren können selbstständig Projekte sozialen Lernens am FEG (oder in anderen Einrichtungen) unterstützen, organisieren und durchführen
- organisiert in Kooperation mit der Evangelische Kirchengemeinde Sandhausen

### **Dünenputz (alle Klassenstufen, Lehrer und Eltern)**

- regelmäßige nachhaltige Pflegedienste auf der Düne in Sandhausen: gemeinsames Arbeiten für Natur und Mensch
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sandhausen und Naturschutzbehörden

### **Erlebnispädagogische Unternehmungen (alle Klassenstufen)**

- erlebnispädagogische Unternehmungen wie Hochseilgarten, Kanufahren und Waldpädagogik zur Förderung von Teamgeist und

Selbstbewusstsein beim Einzelnen mit ganzen Klassen und einzelnen Lerngruppen

### **Schulpartnerschaften (alle Klassenstufen)**

- Begegnungsmaßnahmen mit Schulen in verschiedenen Ländern zum interkulturellen und sozialen Lernen in unserer globalisierten Welt und unserer aus vielen Kulturen zusammengesetzten Gesellschaft; Sprachenlernen
- gemeinsame Projektarbeit (z. B. Vorstellen der jeweiligen Region, der Schule, des Landes der Partner, usw.) zur Förderung von langfristigen freundschaftlichen Kontakten
- Lernen und Bewahren gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz im schulischen und außerschulischen Bereich; Lernen miteinander und voneinander
- Verknüpfung mehrerer Programme: Comenius, Sozialprojekt Äthiopien, Netzwerk UNESCO-Projektschulen

### **UNESCO-Schule (alle Schüler, Lehrer und Eltern)**

- fächerübergreifendes und handlungsorientiertes Lernen in Projekten zu Themen wie Menschenrechtsbildung und interkulturelles Lernen im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen
- Entwickeln von problemorientierten Handlungsstrategien und Erweitern des Blickwinkels über die Schule und die eigene Region hinaus

Im Schuljahr 2008/09 befindet sich "Soziales Lernen" am FEG an einem Punkt, der zum Weitermachen ermutigt, da Erfolge sichtbar sind. Vor allem an der Schulart Gymnasium scheint im Bereich soziales Lernen ein gewisser Nachholbedarf vorhanden zu sein – das FEG hat ein Stück dieses Weges bereits beschritten.



**Aus dem Leitbild der Schule sollen zwei Punkte genannt werden:**

- Wir vermitteln durch vielfältige Formen sozialen Lernens Verantwortungsbewusstsein für das eigene Handeln, für die Schulgemeinschaft sowie für Gesellschaft und Umwelt. Dabei sind wir im hilfsbereiten Umgang einander Vorbild.
- Wir kommunizieren in einer für alle durchschaubaren Struktur. Informationen erfolgen rechtzeitig und verlässlich.

Barbara Reske

Friedrich-Ebert-Gymnasium, Postfach 1380, 69201 Sandhausen  
[www.fes.hd.bw.schule.de](http://www.fes.hd.bw.schule.de)



## F\_5 Das Backnanger Netzwerk gegen Gewalt "Power ohne Fäuste" – Ein Netzwerk von Schulen und außerschulischen Partnern



„Power ohne Fäuste“ ist ein Gewaltpräventionsprojekt (seit 2001) für Schüler/innen der Sekundarstufe I aus 19 Haupt-, Real- und Sonderschulen sowie Gymnasien im Bereich Backnang und Murrhardt.

### Zielsetzungen:

- Eindämmung von Gewalt unter bzw. von Kindern und Jugendlichen
- Stärkung der Mädchen und Jungen, denen gewaltähnliche Handlungsweisen eher fremd sind
- schulartübergreifender und regionaler Ansatz als Gewährträger für erfolgreiche Präventionsarbeit (Netzwerkarbeit)
- Nachhaltigkeit in der Gewaltprävention durch Planung und Durchführung von Angeboten unterschiedlicher Art (siehe "Bausteine")
- Impulsgebung an die Mitgliedsschulen für Projekte (einschl. Bezuschussung)
- Erarbeitung von "Muster"-Projekten zur Umsetzung in der schulischen Arbeit
- Aufklärungsarbeit gegenüber Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften
- "Power ohne Fäuste" ist als Dauerprojekt angelegt

### Trägerschaft und Leitung

- GHWRS in der Taus Backnang ist als Projektschule Ansprechpartner gegenüber den anderen Mitgliedsschulen, den Schulträgern sowie der Schulaufsicht. Die Organisationsform des gemeinsamen Projekts hat keine besondere Rechtsform.
- Die Leitung liegt in den Händen des Schulleiters der GHWRS in der

- Taus zusammen mit einer Steuergruppe, die sich aus einem weiteren Schulleiter, einer Gewaltpräventionsberaterin des Regierungspräsidium Stuttgart, einem Vertreter der Stadt Backnang sowie dem Revierleiter und den Jugendsachbearbeitern der Backnanger Polizei zusammensetzt. Die Steuergruppe tagt grundsätzlich zwischen zwei Ferienabschnitten, außerdem findet ein Mal jährlich ein Jahrestreffen aller beteiligten Schulen statt. Dieses Treffen dient der regelmäßigen inhaltlichen Ausrichtung und der Rechenschaftslegung durch die Steuergruppe. Im Mittelpunkt steht das jährliche Schwerpunktthema.
- Die Schirmherrschaft über das Projekt liegt beim Backnanger Oberbürgermeister.

### Finanzierung

Ursprünglich wurde "Power ohne Fäuste" durch Zuwendungen der Zukunftsoffensive III des Landes Baden-Württemberg finanziert. Außerdem gab es Zuwendungen der Stadt Backnang, Kommunale Kriminalpräventions-Mittel, Spenden aus der Bankenwelt, von Stiftungen sowie Unterstützung der Initiative Sicherer Landkreis e.V. Seit der deutlich komplizierteren Verfahrensweise im Umgang mit Spenden bei den Kommunen sind Zuwendungen an "Power ohne Fäuste" schwierig geworden, da es keiner Rechtsform unterliegt und nicht innerhalb der Zuständigkeit eines Schulträgers arbeitet.

### Die Arbeitsweise

Das Backnanger Netzwerk arbeitet auf zwei Ebenen:

- Zum einen werden schul- und schulartübergreifende Themen (s. u.) in den Mittelpunkt gerückt und als gemeinsames Projekt aller Schulen, durch Information und Fortbildung für Lehrkräfte und Schüler sowie durch Veröffentlichungen umgesetzt. Ergänzt wird diese Arbeit durch die Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Präsentationen bei einschlägigen Kongressen, Messen und größeren Tagungen.
- Zum anderen sollen die Schulen je nach Problemlage vorort ein eigenes Präventionskonzept verfolgen. "Power ohne Fäuste" unterstützt Schulprojekte aus den unten genannten Handlungsbausteinen finanziell und ideell.

Durch diese Arbeitsweise wird der Netzwerkcharakter betont und hat einen intensiven Erfahrungsaustausch zur Folge. Gleichzeitig können die Angebote anderer Präventionseinrichtungen (z. B. die der Initiative

Sicherer Landkreis e.V. und der Polizeidirektion Waiblingen optimal genutzt werden). Gleichzeitig haben die Schulen die Möglichkeit, sehr intensiv ein eigenes Gewaltpräventionskonzept zu verfolgen. Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Schulen des Netzwerks mit gleichen oder ähnlichen Problemlagen sehr eng zusammenarbeiten oder gemeinsame größere Präventionsprojekte planen und durchführen (Theater/Musicals usw.).

### Die Handlungsbausteine

Sie wurden 2001 als wesentliche Projektschwerpunkte vereinbart und haben sich seither bewährt. Ab dem Jahr 2005 wurde die Streitschlichter-Arbeit als zusätzlicher Schwerpunkt aufgenommen.

#### Baustein: Soziale Gruppenarbeit

---

Selbstbehauptungstraining	Konfliktseminare
Sozialkompetenztraining	Erlebnispädagogische Angebote

#### Baustein: Geschlechtsspezifische Förderung

---

Seminare zur Selbstbehauptung für Mädchen und für Jungen, Berücksichtigung kriminologischer und psychologischer Erkenntnisse	Rollenspiele, z.B. Jeux dramatiques (therapeutisches Theaterprojekt)
--	--

#### Baustein: Rechtliche, polizeiliche Aufklärung

---

Situationsanalyse in Backgang und Umgebung	Bürgerberatung
Ursachenforschung	Kriminalitätsvorbeugung/-konsequenzen

#### Baustein: Kritischer Medienumgang

---

Filme, Videospiele, Internet und Fernsehen sollen bewusst von den Jugendlichen genutzt werden	Umgang mit dem Internet, ausgerichtet auf den Medien- und Jugendschutz
---	--

#### Baustein: Freizeitverhalten

---

Sinnvolle Freizeitangebote	Stärkung der sozialen
Kooperation mit Freizeitanbietern	Verantwortung

## Baustein: Besondere Aktionen

Sportwettbewerbe	Anti-Aggressionstraining
Backnanger Streitschlichter-Kongresse	Theaterprojekte
Veröffentlichungen und Handreichungen	

**Großprojekte der vergangenen Jahre**

## Besondere schulartübergreifende Aktivitäten 2003

- Musterprojekt "Knigge for Teens" (Dipl. Soz.-Pädagogin A. Stock)
- Sport-Event "Sport macht Freunde" (09. – 21.07.2003)

## Besondere schulartübergreifende Aktivitäten 2004

- Musterprojekt Streitschlichter-Kongress I (11.11.2004)
- Erarbeitung und Verteilung einer Broschüre "Wir packen's an – Gegen Extremismus" in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring Rems-Murr-Kreis e.V.

## Besondere schulartübergreifende Aktivitäten 2005/2006/2007

- Musterprojekt Streitschlichter-Kongress II (22.02.2005)
- Erarbeitung einer Arbeitshilfe "Krisenintervention" für Schulen (Krisenordner)
- Lehrerfortbildungsangebote (Lions-Quest "Erwachsen werden", Mobbing)
- Fortbildung für Schülervertreter ("Zivilcourage")
- Gefahren des Internets (Großveranstaltung zum Thema "Chatten" und Kinderpornografie in Zusammenarbeit mit dem Gesamtelternbeirat)

## Besondere schulartübergreifende Aktivitäten 2007/2008 /2009

- Streitschlichter-Kongress III (01.03.2007)
- Power ohne Fäuste-Preis für sozial engagierte und couragierte Schüler/innen aus den Mitgliedsschulen (Programm ist derzeit ausgesetzt)
- Schwerpunktthema "Mobbing im Schüleralltag" 2007/08

- Schwerpunktthema "Jungenarbeit in der Schule" 2008/09
- Lehrerfortbildungsangebote (u. a. Lions-Quest Aufbauseminar)
- "Streitschlichter-Kongress" IV (05.03.2009)

Power ohne Fäuste, Ulrich Schielke  
(Geschäftsführender Schulleiter und Projektleiter),  
GHWRS in der Taus, Seelacher Weg 40, 71522 Backnang  
ulrich.schielke@tausschule-backnang.de

## F\_6 Gewaltprävention durch die Heilbronner Bürgerstiftung und das Heilbronner Bündnis gegen Gewalt

Es gibt viele bewährte Programme zur Prävention. Neben der Fachkenntnis braucht es kompetente Fachleute, Kindergärten und Schulen, die sich für diese Programme öffnen. Vor allem nötig sind auch Träger, die finanzielle Ausstattung bereitstellen. Die Heilbronner Bürgerstiftung ist ein mutmachendes und inspirierendes Beispiel. Sie zeigt, was durch bürgerschaftlichen Gemeinsinn und die Bereitstellung von finanziellen Mitteln voran gebracht werden kann.

Otto Egerter, Vorstandsmitglied der Heilbronner Bürgerstiftung, beschreibt die Aktivitäten, finanziellen Mittel und die Initiativen:

### **Gewaltprävention durch die Heilbronner Bürgerstiftung**

Seit Gründung der Heilbronner Bürgerstiftung im Jahre 2004 ist ein Schwerpunkt die Förderung und Finanzierung der Gewaltprävention in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Folgende Gewaltpräventionsmaßnahmen werden von der Stiftung finanziert:

## 1. Das Gewaltpräventionsprogramm "FAUSTLOS"

Es richtet sich an Kinder im Kindergartenalter und Schüler der ersten bis dritten Grundschulklassen. Das Programm wird bundesweit eingesetzt und wurde in einer gemeinsamen Erklärung (April 2003) des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, des Innenministeriums und des Ministeriums für Soziales und Arbeit in Baden-Württemberg den Schulen des Landes empfohlen.

Eine detaillierte Darstellung des Programms kann beim Heidelberger Präventionszentrum, Keplerstr.1, 69120 Heidelberg erfragt werden (siehe auch im Kapitel Projekte A\_1 und B\_2.)

Situation im Stadtkreis Heilbronn

Seit 2004 wurden mehr als 550 Lehrkräfte sowie Erzieherinnen in jeweils eintägigen Seminaren fortgebildet. Für neue Lehrkräfte und Erzieherinnen werden jährlich zwei Seminare durchgeführt, um so die Kontinuität zu sichern.

62 von 83 Kindertageseinrichtungen nehmen an dem Faustlos-Programm teil. Rund 1000 Kinder sind beteiligt.

Im Jahre 2007 wurde an den Schulen eine Evaluation durchgeführt.

Nach Angaben der beteiligten Schulen haben sich die sozial-emotionalen Kompetenzen bei 82 Prozent der Schüler verbessert.

## 2. Programm "ECHT STARK"

Das Programm "ECHT STARK" wurde von Mitarbeitern der Polizeidirektion Heilbronn, des Vereins "Pfiffkunde" und von Jugendämtern entwickelt. Es richtet sich an Kinder der 4. Grundschulklasse. Durch Stärkung der Persönlichkeit und Vermittlung von sozialen Kompetenzen werden Wege zur Prävention gegen Gewalt, Sucht und sexuellen Missbrauch aufgezeigt.

## 3. Weiterer Ausbau der Gewaltprävention durch das Bündnis gegen Gewalt

Von den weiterführenden Schulen wurde angeregt und gefordert, die in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen begonnene Gewaltprävention in den 5. Klassen aller Schularten weiter zu führen. In einer Konferenz am 20. April 2008 verpflichteten sich alle Schulleiter der Heilbronner Schulen zu einem "Bündnis aller Heilbronner Schulen gegen Gewalt" und haben sich für das Programm "Erwachsen werden" von

LIONS-QUEST entschieden (Projekt C\_3). Beteiligt daran waren auch das Schulaufsichtsamt Heilbronn und der Beauftragte des Regierungspräsidiums Stuttgart. Dieses Programm wurde wie FAUSTLOS vielfach evaluiert und seit Anfang 1995 haben nach Angaben vom Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. mehr als 50 000 Lehrkräfte (Stand 2007) in ganz Deutschland an Einführungsseminaren teilgenommen.

#### **4. Aktion Notinsel**

Seit Dezember 2007 gibt es in der Innenstadt das Projekt Notinsel. "Die Notinsel schafft für Kinder, die sich bedroht fühlen und die Hilfe benötigen, einen Zufluchtsort, an dem ihnen geholfen wird. Die unterstützenden Geschäfte kennzeichnen sich als Notinsel, indem sie einen Aufkleber mit dem Notinselsignet an ihrer Tür platzieren. Damit signalisieren sie Kindern ihre Hilfsbereitschaft und verpflichten sich selbst zum Hinsehen und Handeln in Notsituationen. Dabei sollen die Geschäfte keinesfalls psychologische Beratung leisten, sondern "nur" eine Hilfskette in Gang setzen, die auch die Benachrichtigung der Eltern oder des Jugendamtes beinhalten kann. Eine Handlungsanweisung im Laden weist die regionalen Notrufnummern aus und erläutert den Mitarbeitern, was im Notfall zu tun ist. Grundsätzlich ist aber jedes Kind mit jedem Problem bei den Notinseln herzlich willkommen.

Wesentliche Partner bei der Umsetzung sind die Heilbronner Bürgerstiftung, die Polizeidirektion Heilbronn, die Stadtverwaltung sowie der Ortsverband Heilbronn des Deutschen Kinderschutzbund e.V."

(aus: [www.stadtinitiative-Heilbronn.de/main/innenstadtprojekt/notinsel.html](http://www.stadtinitiative-Heilbronn.de/main/innenstadtprojekt/notinsel.html); 11.11.2008)

Bisher haben sich 163 Geschäfte und öffentliche Einrichtungen als Anlaufstellen für Notfällen bereit erklärt. Von der Heilbronner Bürgerstiftung wurde diese Aktion mit 6500 Euro gefördert.

#### **5. Finanzielle Aufwendungen**

Im Herbst 2008 werden im Verlauf von drei Kalenderwochen jeweils dreitägige Einführungsseminare für das Programm "Erwachsen werden" für die Lehrkräfte der 5. Klassenstufe der Heilbronner Förder-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien (jeweils Donnerstag bis Samstag) durchgeführt.

Diese Ausbildungskosten einschließlich der Materialien für Lehrkräfte und Schüler betragen 19 800 Euro. Dazu kommen im Rahmen des “Bündnisses gegen Gewalt” noch 5000 Euro für individuelle Aktionen der Schulen. Seit der Gründung der Stiftung im Jahre 2004 wurden die verschiedenen Projekte der Gewaltprävention mit 368 000 Euro gefördert.

Stand: September 2008

Otto Egerter, Mitglied des Vorstandes der Heilbronner Bürgerstiftung

Informationen über die Bürgerstiftung unter:

[www.heilbronner-buergerstiftung.de](http://www.heilbronner-buergerstiftung.de)

F\_6

## G Nachhaltigkeit

### G\_1 Was fördert die Nachhaltigkeit von Präventionsprogrammen?

Ein erster Schritt vor der Suche nach einem Programm ist eine Bestandsaufnahme der Aktivitäten an der Schule. Was gibt es schon, welche Aktivitäten laufen gut, in welchen Bereichen sollte noch nachgebessert werden?

Wenn frühere Präventionsmaßnahmen nicht zur Zufriedenheit der Beteiligten durchgeführt werden konnten, gilt es im Rahmen einer Analyse nach Ursachen zu suchen.

Damit Präventionsprogramme nicht von "Einzelkämpfern" durchgeführt werden müssen, ist es wichtig, dass sowohl die Schulleitung als auch die Mehrheit des Kollegiums hinter dem Programm stehen.

Darüber hinaus hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, wenn mehrere Kolleginnen und Kollegen gemeinsam das Programm durchführen. Die Unterstützung durch die Eltern ist ein weiterer wichtiger Aspekt, der nicht vergessen werden sollte. Viele Eltern lassen sich auch gerne aktiv bei der Durchführung eines Programms mit einbeziehen.

Ebenso stellt sich die Frage, welche Hilfe von Institutionen im Gemeinwesen zu erhalten ist. Hier bieten sich oft Fachleute von außen an:

Fachberater der Staatlichen Schulämter, Gewaltpräventionsberater/-innen, Suchtbeauftragte, Gesundheitsamt, Jugendamt, Kreismedienzentren, Polizei, Krankenkassen, Beratungsstellen, kirchliche Sozial Einrichtungen, Sportvereine und Jugendverbände usw. ...

Die Effizienz von Präventionsmaßnahmen steht in einem engen Zusammenhang mit Kontinuität und Nachhaltigkeit. Einmalig durchgeführte "Highlights" sind nicht wirklich gewinnbringend. Als Auftakt oder als Zwischenbilanz für ein Programm eingesetzt, können sie jedoch für Glanz sorgen und neue Begeisterung wecken. Wenn Aktionen sich aber ohne Zusammenhang aneinander reihen, entsteht eine Form der "Projektitis", die keinen Raum für moderne Präventionsarbeit bietet: Weniger ist hier mehr!

Suchtprävention zum Beispiel, ist eine Aufgabe für jede Lehrkraft (vgl. Verwaltungsvorschrift zur Suchtprävention an Schulen vom 13.

November 2000). Die Erfahrung zeigt aber, dass eine angeordnete Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Prävention nicht zielführend ist. Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen sollten für Ideen gewonnen und motiviert werden und von der Mitarbeit an einem Präventionsprogramm überzeugt sein.

In den Bildungsplänen aller Schularten finden sich die Themen, die im Rahmen einer präventiven Gesundheitserziehung relevant sind. Hieraus wird ersichtlich, dass Präventionsarbeit grundsätzlich keine Mehrarbeit darstellt. Fertige und evaluierte Präventionsprogramme ersparen Vorbereitungszeit und stellen eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht dar. Ein wichtiger beschützender Faktor für Heranwachsende ist das Schulklima. Ein positives Schulklima wiederum wird sich positiv auf alle am Schulleben beteiligten Menschen auswirken. Die hierbei gefragte Beziehungsarbeit sollte Bestandteil des jeweiligen Schulprofils sein.

Gerd Frick, Suchtbeauftragter des Regierungspräsidiums Stuttgart für den Landkreis Schwäbisch Hall  
Gymnasium Gerabronn, Jahnstraße 5-7, 74582 Gerabronn  
Telefon: 07952/96 60 11

## G\_2 Was fördert die Einführung von Streitschlichter-Programmen in Schulen und sichert die Nachhaltigkeit von Schulmediation?

Nach mehr als 10 Jahren Erfahrung mit Streitschlichter-Programmen an Schulen können folgende Einsichten als Empfehlungen und auch als Standards genannt werden:

### **Standard-Ebene 1 (Schüler-Ebene)**

- 1.0 Das Streitschlichter-Programm wird als Konfliktlösungs-Instrument zur Bewältigung von Konflikten unter Schülern eingeführt und eingesetzt.
- 1.1 Streitschlichter/innen brauchen eine gründliche Ausbildung (40 Ausbildungsstunden) von kompetenten Fachkräften.

- 1.2 Die Streitschlichter-Gruppe wird von zwei Lehrkräften begleitet und beraten. Dazu dienen regelmäßig durchgeführte Teamtreffen.
- 1.3 Der Schwerpunkt der Streitschlichtung liegt auf den Eingangsklassen. Häufig ist ein Streitschlichter-Tandem für eine Klasse zuständig.
- 1.4 Im Etat der Schule sollen die nötigen Finanzen zur Unterstützung der Streitschlichterarbeit eingestellt werden, z. B. Arbeitshilfen, außerschulische Fortbildung ...
- 1.5 Die "peer social skills" werden in einem Alter von 3-8 Jahren gelernt.<sup>1</sup> Auf Grund dieser Entwicklungsvorgänge können Kinder mit dem Konfliktlösemodell der Mediation bereits im Kindergarten und in der Grundschule vertraut gemacht werden. Einzelne Schulen haben diesen Weg bereits beschritten und Dritt- und Viertklässler zu Konflikt Helfern ausgebildet. Diese Konflikt Helfer arbeiten nach einem vereinfachten Modell.

### Standard-Ebene 2 (Schul-Ebene)

- 2.0 Streitschlichtung ist Teil des sozialen Umgangs und fester Bestandteil des sozialen Curriculums an einer Schule. Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung, Eltern und an der Schule Mitwirkende sollten mit den Elementen der Mediation vertraut sein.
- 2.1 Wenn Streitschlichtung ein Baustein des Schulprofils ist, dann sollten dafür auch Stunden eingestellt werden. Ohne zeitliche Ressource ist eine qualifizierte nachhaltige Arbeit nicht möglich. Eine Anrechnungsstunde pro Lehrkraft ist dafür mindestens notwendig. Eine Schule sollte zwei Personen mit der Begleitung der Streitschlichtung beauftragen. Dadurch werden Überforderungen vermieden. Der Bundesverband Mediation schlägt zwei Anrechnungsstunden für jede in der Streitschlichtung aktive Lehrkraft vor.
- 2.2 Die mit der Begleitung der Streitschlichter beauftragten Lehrkräfte brauchen eine Klärung und Absprache, welche Aufgaben sie im Feld Schulmediation selber übernehmen können und welche sie delegieren wollen. (Gründe: fehlende Zeit und Kraft; keine oder zu geringe Stundenanrechnung).

<sup>1</sup> *Ortrud Hagedorn, Grundsatzreferat am 7. 3. 2007 in Stuttgart zum Thema "Streitschlichtung an Schulen".*

Arbeitsfelder sind:

- Implementierung der Streitschlichter-Arbeit (Unterstützung durch die Lehrer- und Schülerschaft)
- Auswahl der Kandidaten für Streitschlichter
- Ausbildung der Streitschlichter
- Vorstellung der Streitschlichter-Arbeit (Öffentlichkeitsarbeit) im Lehrerkollegium, bei Schülern, in der Schulkonferenz, bei Elternabenden
- Organisation und Begleitung der Streitschlichter-Arbeit
- Unterstützung bei schwierigen Konflikten
- Vernetzungen mit anderen Schulen
- Teilnahme an Fortbildungen und Streitschlichterkongressen.

Es kann sinnvoll sein, die aufwändige Ausbildung der Streitschlichter an externe und/oder interne Mediatoren zu übertragen.

### Standard-Ebene 3 (Vernetzungs-Ebene)

- 3.0 Streitschlichtung braucht innerhalb der Schule vielfältige Unterstützung, damit es zu Kompetenz und Nachhaltigkeit kommen kann. Die Unterstützung muss zum einen durch Schulleitung, Schulmediatoren (Lehrkräfte) und das Lehrerkollegium erfolgen. Zum anderen braucht Schulmediation auch eine Akzeptanz in der Schülerschaft. Darüber hinaus fördern personelle Ressourcen von außen die Nachhaltigkeit.
- 3.1 Um Mediation in Schulen weiter zu entwickeln, braucht es unterstützende Partner außerhalb der Schule. Es fördert die Nachhaltigkeit der Streitschlichtung an Schulen, wenn ein externes Unterstützungsnetz aufgebaut wird. Ein Austausch der mit Streitschlichtung beauftragten Schüler und Lehrkräfte zwischen benachbarten Schulen, die Teilnahme an Fortbildungsangeboten wie Streitschlichter-Treffen oder Streitschlichterkongressen<sup>2</sup> ist hilfreich.
- 3.2 Durch schulinterne und schulübergreifende Fortbildungen sollen die Kompetenzen der beauftragten Lehrkräfte ausgebaut werden. Die einzelnen Lehrkräften (Schulmediatoren) werden hier aufgefordert, selbst aktiv zu werden und den Staatlichen Schulämtern

<sup>2</sup> *Streitschlichterkongresse gibt es z.B. in Bad Boll (Ev. Akademie), Backnang ("Power ohne Fäuste"), Mössingen.*

(GHS und Sonderschulen) und dem Amt für Schule und Bildung im Regierungspräsidium (Gymnasien, Berufliche Schulen) Vorschläge zu machen.

- 3.3 Streitschlichtung erweist sich seit 1996 als Erfolgsmodell unter Schülern. Im Bereich der erwachsenen Personen der Schule (Lehrkräfte, Schulleitung) gibt es dagegen nur zögerliche Schritte, die Mediation als Konfliktlösemodell zu nutzen. Wenn es z. B. zu Konflikten zwischen Lehrkräften, Lehrkräften und Schülern, Lehrkräften und Schulleitung, Lehrkräften und Eltern und Schulleitung und Eltern kommt, sollte die Möglichkeit bestehen, außerschulische Mediatoren einzuschalten.
- 3.4 Regionale und landesweite Netzwerke von Mediatoren helfen die Nachhaltigkeit zu sichern.<sup>3</sup> Lehrkräfte, die Streitschlichter in Schulen begleiten, wünschen sich Kontakt zu Mediatoren außerhalb ihrer Schule, die bei Konflikten zwischen erwachsenen Personen angefragt und eingesetzt werden können.
- 3.5 Lehreranwärter/-innen und Referendare können während der 2. Ausbildungsphase eine Ausbildung in Mediation erhalten.<sup>4</sup>

Karl Häberle, Kontaktbüro Gewaltprävention im KM

<sup>3</sup> Solche Netzwerke gibt es: z.B. [www.netzwerk-konflikthilfe.de](http://www.netzwerk-konflikthilfe.de). Mediatoren lassen sich auch über die Mediationsverbände finden.

<sup>4</sup> Im Didaktischen Seminar für Lehrerbildung (GHS) Sindelfingen werden durch Mediatoren der Bereitschaftspolizei und des Landeskriminalamtes Referendare mit 60-80 Ausbildungsstunden zu Schulmediatoren ausgebildet.

Standards zur Ausbildung von Schüler- und Schul-Mediatoren:  
[www.bmev.de/uploads/media/bm\\_schulstandards.pdf](http://www.bmev.de/uploads/media/bm_schulstandards.pdf)

## G\_3 Netzwerk gegen Gewalt in Baden-Württemberg

### Informieren – Beraten – Vernetzen

#### **Aufgaben und Problemstellung**

Gewalt in all ihren Erscheinungsformen ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, dem dauerhaft über soziales Lernen, Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen, soziale, wirtschaftliche und politische Veränderungen begegnet werden kann. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag verpflichtet zwar die Schule, nachhaltig auf das Sozialverhalten der jungen Menschen einzuwirken, sie kann diese wichtige Aufgabe aber nicht alleine bewältigen.

Gewalt vorzubeugen ist in erster Linie Aufgabe der Eltern oder anderer Erziehungsberechtigter. Erziehung im familiären Bereich ist Beziehungsarbeit zwischen Eltern und Kindern und erfordert viel Zeit und Kompetenz. Die Familie ist aber einem intensiven Strukturwandel unterworfen, der zur Folge hat, dass Erziehungsverantwortung vermehrt der Schule übertragen wird.

Erziehung muss als Prozess begriffen werden, in den alle gesellschaftlichen Gruppen involviert sind. In partnerschaftlichem Einvernehmen müssen deshalb – präventiv und begleitend – soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen entwickelt werden.

#### **Partner im Netzwerk**

Dieser Erziehungs- und Bildungsprozess braucht Partner. Das sind Eltern, Lehrkräfte, Erzieher/innen, Eltern- und Schülervvertretungen, Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen, Schulpsychologische Beratungsstellen und Erziehungsberatungsstellen, die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) der Jugendämter, Jugendsachbearbeiter und Präventionsbeamte der Polizei, Justiz- und Ausländerbehörden, Vereine, Träger der freien Jugendhilfe, Kirchen, Wirtschaft und Medien, die sich in Form von "Runden Tischen" kommunal organisiert und strukturiert haben. In der Kommunalen Kriminalprävention sind häufig Polizei und Jugendämter, Kommunen und Landkreise federführend, wenn es darum geht, Netzwerke zu installieren und die Richtung für die Arbeit vor Ort vorzugeben.

## Netzwerk gegen Gewalt an Schulen

1996 hat sich eine Initiative der Landesregierung des Themas Gewalt an Schulen angenommen. Seitdem wurde das Netzwerk gegen Gewalt im Rahmen einer interministeriellen Arbeitsgruppe kontinuierlich ausgebaut: Im Kultusministerium wurde im Jahr 2000 ein Kontaktbüro Gewaltprävention mit zwei Mitarbeitern eingerichtet, um Schulen bei ihrer Präventionsarbeit zu unterstützen.

Seit 2002 gibt es in Baden-Württemberg außerdem regional arbeitende Gewaltpräventionsberater/innen, die auf Anfrage Schulen beraten.

## Aufgaben und Ziele des Kontaktbüros

Koordination der interministeriellen Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Sozial-, Innen- und Kultusministeriums

- Darstellung von "Best-Practice"-Projekten und Projektmodulen im Internet
- Ansprechpartner von Schulen und schulpsychologischen Diensten
- Anregungen für Schulentwicklungskonzepte zur Gewaltprävention
- Beratung in Einzelfällen
- Vermittlung von Kooperationspartnern
- Zusammenarbeit mit der Zentralen Koordinierungsstelle für Kommunale Kriminalprävention beim Landeskriminalamt
- Zusammenarbeit mit Gewaltpräventionsberaterinnen und -beratern
- Erstellung von Arbeitsmaterialien (siehe unter Literatur)

## Unser Angebot

Auf unserer Homepage finden Sie unter der Adresse [www.gewaltpraevention-bw.de](http://www.gewaltpraevention-bw.de) Seiten mit hilfreichen Informationen: Aktuell / Netzwerkpartner / Gewaltpräventionsberater / Problembereiche / Lösungsansätze usw.

**Die Ansprechpersonen** im Kontaktbüro sind Fachleute im Bereich Gewaltprävention und alternierend zu erreichen unter den

Telefonnummern: 0711/279 - 29 13 oder -29 12;

Fax: 0711/279 - 28 79

Die Internetseite: [www.gewaltpraevention-bw.de](http://www.gewaltpraevention-bw.de)

### Postanschrift:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,  
Referat 32, Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart

## G\_4 Gewaltpräventionsberater/innen

Die Aufgaben der Gewaltpräventionsberater/innen (GPB) sind festgelegt im Erlass des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport vom 26.02.02; 24 zu 6752.10-00/87.

Im Einzelnen sollen sie vor allem Auskünfte zur Gewaltprävention erteilen, Kontakte vermitteln, bereits bestehende Initiativen zur Gewaltprävention zusammenführen und schulinterne Fortbildungsveranstaltungen und Beratungen durchführen. In besonders gravierenden und dringenden Fällen sollen sie auch an den Schulen selbst intervenieren, z. B. in Fällen von Mobbing.

### Arbeitsweise

Die Steuerung des Einsatzes der Gewaltpräventionsberater/innen erfolgt durch das Referat 77 im Regierungspräsidium. So soll sichergestellt sein, dass alle Schularten gleichermaßen die Angebote nutzen können. Die GPB sind – gleichgültig in welcher Schulart sie selbst unterrichten – für alle Schularten zuständig.

Im Prinzip können sie auf folgenden Wegen in Anspruch genommen werden:

- Anfrage einer Schule, eines Schulumtes oder eines anderen Beraters (z. B. Fachberater Schulentwicklung) bei der Koordinierungsstelle im Regierungspräsidium
- Anfrage bei der Gewaltpräventionsberaterin, dem -berater selbst
- die Beraterin bzw. der Berater macht selbst ein Angebot an Schulen ihres/seines Bereichs (z. B. zur Streitschlichterausbildung)

entnommen aus den Internet: [http://www.rp-stuttgart.de/servlet/PB/menu/1226688\\_pdrucken/drucken.htm](http://www.rp-stuttgart.de/servlet/PB/menu/1226688_pdrucken/drucken.htm);

Text: Martin Rausch

Adressen der GPB können erfragt werden bei den zuständigen Verantwortlichen der Regierungspräsidien (siehe Adressen) und beim Kontaktbüro Gewaltprävention im Kultusministerium BW.

## G\_5 Zur Rolle von Schulpsychologinnen und -psychologen bei der Gewaltprävention und bei der Intervention nach Gewaltvorfällen an Schulen

Im Bereich der Gewaltprävention sind im baden-württembergischen Schulsystem verschiedene Gruppierungen aktiv:

- Das Kontaktbüro Gewaltprävention im Kultusministerium
- die Abteilungen „Schule und Bildung“ der vier baden-württembergischen Regierungspräsidien
- 70 Gewaltpräventionsberater/innen und
- Schulpsycholog(inn)en.

Diese Institutionen haben sich zum Ziel gesetzt, in gegenseitiger Kooperation und in Zusammenarbeit mit der Polizei des Landes Baden-Württemberg Gewaltprävention an Schulen verstärkt voranzutreiben. Schulpsychologinnen und -psychologen sind nicht nur in der Gewaltprävention, sondern auch in der Intervention bei Gewaltvorfällen aktiv. Dazu gehören auch Mobbingfälle.

Bei Mobbingfällen liegen die Aufgabenbereiche von Schulpsycholog(inn)en:

- a) in der Fortbildung von Lehrkräften zu diesem Themenbereich;
- b) in der Beratung und Begleitung der von Mobbing betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern;
- c) in der Beratung und Unterstützung von Lehrkräften bei der Bearbeitung von Mobbingfällen mit der betroffenen Klasse.

Sowohl bei der präventiven Arbeit als auch bei der Interventionstätigkeit nach Gewaltvorfällen ist die Zusammenarbeit mit den oben genannten Gruppierungen – und natürlich auch die Kooperation mit Sozialarbeiterinnen und -arbeitern an Schulen, Schulleitungen und Kollegien – zum Wohle der Schülerinnen und Schüler äußerst wichtig.

Birgit Dirscherl, Sylvia Hoffbauer, Schulpsychologische Beratungsstelle Markdorf

Dr. Andreas Rapp, Schulpsychologische Beratungsstelle Stuttgart

## G\_6 Informationsdienst zur Suchtprävention des Regierungspräsidiums Stuttgart — Schule und Bildung

Wirksame Sucht- und Gewaltprävention in der Schule setzt voraus, dass die am Schulleben beteiligten Gruppen ein Verständnis dafür entwickeln, was moderne Verhaltens- und Verhältnisprävention ausmacht. Allgemein und damit verkürzt ausgedrückt bedeutet verhaltensbezogene Prävention, dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche eine „wetterfeste“ Persönlichkeit entwickeln, dass ihr „seelisches Immunsystem“ gestärkt wird. Verhältnisbezogene Prävention heißt gesundheitsfördernde Lebens- und Umweltbedingungen schaffen, in der Schule für gesundheitsfördernde Lern- und Arbeitsbedingungen sorgen.

Um die Lehrkräfte und im Besonderen die Lehrerinnen und Lehrer für Informationen zur Suchtprävention (Suchtpräventionslehrer/innen), die jede Schule benennen muss, fortzubilden und auf den neuesten Stand zu bringen, wie Prävention an der Schule gestaltet werden kann, gibt es den Informationsdienst zur Suchtprävention.

Der Informationsdienst zur Suchtprävention ist eine schriftliche Handreichung für die suchtpreventive Arbeit der Schulen in Baden-Württemberg. Der Infodienst wird seit 1991 als Broschüre in der Regel zweimal jährlich kostenlos an alle Schulen im Land auf dem Dienstweg verteilt.

Seit 1997 ist auch eine Internetversion unter <http://www.suchtvorbeugung-bw.de> verfügbar.

Der Informationsdienst zur Suchtprävention erscheint seit Anfang des Jahres 2005 im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg beim Regierungspräsidium Stuttgart, Abteilung 7 "Schule und Bildung", das in Vorort-Zuständigkeit für alle Regierungsbezirke den Informationsdienst herausgibt. Die Schrift enthält Anregungen für suchtvorbeugende Maßnahmen an den Schulen der verschiedenen Schularten. Informationen zu Sucht und Suchtmitteln werden mit konkreten Beispielen schulischer Suchtvorbeugung und

Gesundheitsförderung verbunden. Der Informationsdienst stellt gelungene Aktionen, Projekte und Unterrichtsvorschläge vor, die den Schulen zur Nachahmung empfohlen werden.

Rolf Schneider  
Informationsdienst zur Suchtprävention  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Schule und Bildung  
Referat 77  
Breitscheidstr. 42  
70176 Stuttgart  
Tel.: 0711/90440-435  
Rolf.Schneider@rps.bwl.de

## G\_7 Kelly-Insel e.V.

### Ein Netzwerk zum Schutz von Kindern

Das Projekt Kelly-Insel e.V. ist ein Präventionsprojekt, das Kindern in ihrer Wohnumgebung einen Schutz vor Bedrohungssituationen bieten soll. Das Neuartige an dem Projekt ist der gesamtgesellschaftliche Charakter. Polizei, Schulen und Kindergärten vor Ort arbeiten unter Einbeziehung der Eltern in einem Netzwerk zusammen. Die Kinder werden in Präventionsprogrammen auf das Erkennen und den Umgang mit Bedrohungssituationen vorbereitet. Sie lernen ihre "Kelly-Insel" kennen. Öffentliche Einrichtungen, Geschäfte, Banken usw. können Partner im Netzwerk Kelly-Insel e.V. werden. Sie hängen das Vereinsplakat gut sichtbar in ihre Schaufenster oder an ihre Türen und signalisieren damit Kindern, dass sie hier Hilfe finden. Diese Hilfe geht über das rein räumliche Schutzangebot hinaus. Die Partner verpflichten sich, die Kinder durch Rat und Tat zu unterstützen und offen zu sein für die großen und kleinen Probleme, Sorgen und Nöte von Kindern. Sie leisten Hilfe, sei es durch ein Telefonat mit den Eltern, der Schule oder der Polizei und gewähren Schutz bei Bedrohung, Verfolgung, Erpressung oder Aggressionen durch andere.

Das Projekt wurde in Filderstadt, Kreis Esslingen begründet, fand dann jedoch großes Interesse weit über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus. Um die Verbreitung unterstützen und koordinieren zu können, fand 2005 die Vereinsgründung statt.

[www.kelly-insel.de](http://www.kelly-insel.de)



## H Links, Adressen



### Einige Links zum Themenbereich

#### **[www.gewaltpraevention-bw.de](http://www.gewaltpraevention-bw.de)**

Internetseiten des Kontaktbüros Gewaltprävention im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit Informationen zum Themenbereich, Best-Practice-Projekten und einigen Downloadmöglichkeiten.

#### **[www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)**

Die Aktion Jugendschutz (ajs) ist ein Zusammenschluss von 18 Spitzenverbänden Baden-Württembergs. Sie setzt sich für die Stärkung, den Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein.

#### **[www.jugendnetz.de](http://www.jugendnetz.de)**

Ein umfangreiches Informations- und Aktionsnetz, erstellt von den großen landesweiten Organisationen der Jugendarbeit in Baden-Württemberg.

#### **[www.lpb-bw.de](http://www.lpb-bw.de)**

Landeszentrale für politische Bildung, z. B. Medienpaket gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Asyl.

#### **[www.dji.de](http://www.dji.de)**

Deutsches Jugendinstitut  
(präventive Projekte gegen Jugendkriminalität)

#### **[www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)**

Diese Internetseite ist ein Informationsangebot für Jugendliche mit dem Ziel, für Gefährdungspotentiale der Handynutzung zu sensibilisieren und Medienkompetenz im Umgang mit Mobilkommunikation zu stärken.

**[www.agentur-mehrwert.de](http://www.agentur-mehrwert.de)**

mehrwert, die gemeinnützige Agentur für soziales Lernen verbindet Lebenswelten und vermittelt besondere Einblicke in soziale Einrichtungen. Dazu initiiert, begleitet und evaluiert sie Lernprojekte für junge Menschen und Führungskräfte. Diese wechseln in der Regel für eine Woche auf die Seite von behinderten, alten, obdachlosen oder kranken Menschen und lernen deren Lebens- und Arbeitsalltag kennen. Die Programme fördern die Entwicklung der Persönlichkeit sowie soziale Kompetenzen – grundlegend für die Zusammenarbeit in Schule und Beruf.

**[www.tolerantschools.org](http://www.tolerantschools.org)**

Das EU-finanzierte Projekt “Gegen Rechtsextremismus in der Schule - ein europäisches Netzwerk”, Koordinator DGB Bildungswerk Berlin-Brandenburg e. V., fördert den Austausch von Erfahrungen, veröffentlicht Schulprojekte, methodische Hilfen und bietet Möglichkeiten zum Abbau von gewaltorientierten, fremdenfeindlichen und rechtsextremistischen Tendenzen.

**[www.couragebw.de](http://www.couragebw.de)**

Courage! – Netzwerk für Demokratie und Courage – bietet Projekt-tage für Schulen und Ausbildungsstätten ab Klasse 8 an.

**[www.fes.de](http://www.fes.de)**

Die Friedrich-Ebert-Stiftung bietet Projekt-tage an, auch zum Themenfeld Rechtsextremismus.

**[www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)**

Informationen auf dem Deutschen Bildungsserver. Der DBS bietet auf seinen Seiten einige ausgewählte Informationen zu den Themen Gewaltprävention und Konfliktbewältigung an den Schulen.

**[www.gewalt-in-der-schule.info/visionary](http://www.gewalt-in-der-schule.info/visionary)**

Im Rahmen des von der EU geförderten Kooperationsprojektes VISIONARY wurde ein internationales Portal zum Thema “Gewaltprävention in der Schule” eingerichtet.

**www.time4teen.de**

Das Internetangebot der Polizei Baden-Württemberg für Kinder und Jugendliche.

**www.polizei-beratung.de**

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Hier können zahlreiche Medien für alle Schularten angefordert werden.

**www.kriminalpraevention.de**

Homepage der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Verantwortung aller gesellschaftlichen Kräfte zu gemeinsamen Anstrengungen im Bereich der Kriminalprävention zu fördern.

**www.praevis.de**

“PrävIS” (Präventionsinformationssystem) ist ein hilfreiches und umfangreiches Dokumentations- und Recherchesystem im Bereich der Kriminalprävention.

**www.friedenspaedagogik.de**

Das Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. bietet viele didaktische Materialien und Hintergrundinformationen bis hin zur “Karikatur der Woche”.

**www.gewaltpraevention-tue.de**

Der Gesamtelternbeirat Tübingen hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Friedenspädagogik und verschiedenen Tübinger Institutionen im Frühjahr 2004 den Runden Tisch Gewaltprävention Tübingen ins Leben gerufen. Dieser Runde Tisch hat ein umfangreiches Informationsangebot zusammengestellt.

**www.kultusportal-bw.de**

Hier finden Sie die Adressen der Schulpsychologischen Beratungsstellen: >Beratung >Schulpsychologische Beratungsstellen

**[www.blinfo-bw.de](http://www.blinfo-bw.de)**

Im Landesbildungsserver Baden-Württemberg sind auf dieser Seite Informationen für Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer eingestellt. Darin befinden sich auch Hinweise zur Gewaltprävention, zu Mobbing, Suchtvorbeugung, Krisenintervention und Schulschwänzen.

**[www.sexuelle-gewalt.de](http://www.sexuelle-gewalt.de)**

Gut aufbereitete Informationen und eine umfangreiche Linksammlung zum Thema "sexuelle Gewalt".

**[www.schueler-mobbing.de](http://www.schueler-mobbing.de)**

In diesem Internet-Forum können Schüler, Lehrer, Eltern... eigene Erfahrungen berichten oder kommentieren.

**[www.no-blame-approach.de](http://www.no-blame-approach.de)**

Eine Informations- und Austauschplattform zu diesem Interventionsansatz gegen Mobbing.

**<http://gewaltueberwinden.org>**

Eine Infoplattform des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖKR) über die Dekade (2001 - 2010) zur Überwindung von Gewalt.

## Adressen

**Ministerium für Kultus,  
Jugend und Sport  
Baden-Württemberg**

Postfach 10 34 42  
70029 Stuttgart

[www.kultusportal-bw.de](http://www.kultusportal-bw.de)

**Kontaktbüro Gewaltprävention**

Schlossplatz 4  
70173 Stuttgart  
70173 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 2 79-29 12 (-29 13)  
Fax 07 11 / 2 79-28 77

[karl.haeberle@km.kv.bwl.de](mailto:karl.haeberle@km.kv.bwl.de)  
[viktoria.darkashly@km.kv.bwl.de](mailto:viktoria.darkashly@km.kv.bwl.de)  
[www.gewaltpraevention-bw.de](http://www.gewaltpraevention-bw.de)

**Fachstelle Gesunde Schule**

Baden-Württemberg  
Sporerstr. 19  
70173 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 2 79-2566

## Netzwerkpartner

**Ministerium für Arbeit und  
Soziales Baden-Württemberg/  
Referat 22 (Jugend, Jugendschutz)**

Postfach 10 34 43  
70029 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 1 23-0  
Fax 07 11 / 1 23-39 99

[www.sozialministerium-bw.de](http://www.sozialministerium-bw.de)

**Innenministerium Baden-  
Württemberg/Projektbüro  
Kommunale Kriminalprävention**

Dorotheenstr. 6  
70173 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 2 31-55 50  
Fax 07 11 / 2 31-55 55

[www.innenministerium.baden-wuerttemberg.de](http://www.innenministerium.baden-wuerttemberg.de)

**Landeskriminalamt Baden-  
Württemberg/Zentralstelle  
Prävention, Jugendsachen**

Taubenheimstr. 85  
70372 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 54 01-3458  
Fax 07 11 / 54 01-34 55

[www.lka-bw.de](http://www.lka-bw.de)  
Mail: [praevention@lka.bwl.de](mailto:praevention@lka.bwl.de)

**Projektbüro Kommunale  
Kriminalprävention**

Innenministerium  
Baden-Württemberg  
Dorotheenstr. 6  
70173 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 231-55 50

[www.praevention-bw.de](http://www.praevention-bw.de)  
Mail:  
[projektbuero-kkp@im.bwl.de](mailto:projektbuero-kkp@im.bwl.de)

**Obere Schulaufsichtsbehörden  
Regierungspräsidien/  
Abteilung 7  
(Schule und Bildung)**

**70176 Stuttgart**

Breitscheidstr. 42  
Tel. 07 11 / 66 70-0  
Fax 07 11 / 66 70-444

poststelle@rps.bwl.de

**76133 Karlsruhe**

Hebelstr. 2  
Tel. 07 21 / 9 26-0  
Fax 07 21 / 9 26-40 00

poststelle@rpk.bwl.de

**79098 Freiburg**

Eisenbahnstr. 68  
Tel. 07 61 / 28 25-0  
Fax 07 61 / 28 25-106

abteilung7@rpf.bwl.de

**72074 Tübingen**

Keplerstr. 2  
Tel. 0 70 71 / 2 00-0  
Fax 0 70 71 / 2 00-20 00

abteilung7@rpt.bwl.de

**Schulpsychologische  
Beratungsstellen**  
im Kultusportal  
www.kultusportal.de  
unter der Rubrik Beratung

**Landesinstitut für  
Schulentwicklung**

70197 Stuttgart  
Rotebühlstr. 131  
Tel. 07 11 / 66 42-0  
Fax 07 11 / 66 42-102

**Landesmedienzentrum  
Baden-Württemberg**

**76133 Karlsruhe**

Moltkestr. 64  
Tel. 07 21 / 88 08-0  
Fax 07 21 / 88 08-68

**70190 Stuttgart**

Rotenbergstr. 111  
Tel. 07 11 / 28 50-6  
Fax 07 11 / 28 50-780

www.lmz-bw.de

**Landeszentrale für  
politische Bildung**

Staffenbergstr. 38  
70184 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 164099-0  
Fax. 07 11 / 164099-77

www.lpb-bw.de

**Aktion Jugendschutz**

Landesarbeitsstelle  
Baden-Württemberg  
Jahnstraße 12  
70597 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 2373711  
Fax. 07 11 / 23737-0

[www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)

**AGJ, Fachverband für Prävention  
und Rehabilitation**

In der Erzdiözese Freiburg e.V.  
Oberau 21  
79102 Freiburg

[jugendschutz@agj-freiburg.de](mailto:jugendschutz@agj-freiburg.de)

**Evangelisches Jugendwerk in  
Württemberg**

Schülerinnen- und Schülerarbeit  
Haeberlinstraße 1-3  
70563 Stuttgart

[schuelerarbeit@ejwue.de](mailto:schuelerarbeit@ejwue.de)

**Landesjugendring Baden-  
Württemberg e.V.**

Im Haus der Jugendarbeit  
Stuttgart  
Siemensstraße 11  
70469 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 16 447-0  
Fax 07 11 / 16 447-77

[info@ljobw.de](mailto:info@ljobw.de)

**Katholische Studierende Jugend**

Diözese Rottenburg - Stuttgart  
Postfach 1229  
73242 Wernau

[ksj@bdkj.info](mailto:ksj@bdkj.info)

**Evangelische Schülerinnen- und  
Schülerarbeit Baden**

Blumenstraße 1-7  
76133 Karlsruhe  
Tel. 07 21 / 91 75 -434

[esb.afj@ekiba.de](mailto:esb.afj@ekiba.de)

## Veröffentlichungen

- **Aktiv gegen Gewalt**  
Handbuch, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport,  
Innenministerium und Sozialministerium Baden-Württemberg, 2008
- **Soziale Kompetenz im Kontext von Gewaltprävention**  
Handreichung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
Baden-Württemberg, 2004\*
- **Aktiv gegen Schulschwänzen**  
Handbuch, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport,  
Innenministerium und Sozialministerium Baden-Württemberg, 2006\*
- **Aktiv für soziales Lernen • Gewaltprävention an beruflichen Schulen**  
Handbuch, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
Baden-Württemberg, 2008
- **Sozial Verhalten Lernen**  
Handreichung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Materialsammlung "Rechtsextremismus im Unterricht", 2005
- Faltblätter zu "Faustlos", "Streitschlichtung" und "Mobbing"

\* nur noch als Downloadversion

## Literatur

- **Gewalt in der Schule.** Was Lehrer und Eltern wissen sollten?  
und tun können. Olweus, Dan, Hans Huber, Bern, 1995
- **Konflikte selber lösen,** Faller, Kurt; Kerntke, Wilfried;  
Wackmann, Maria; Verlag an der Ruhr, 1996

- **Gewaltprävention in der Schule • Grundlagen - Praxismodelle - Perspektiven**  
Melzer, Wolfgang; Schwind, Hans-Dieter (Hrsg.,: Dokumentation des 15. Mainzer Opferforums 2003), Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden, 2004
- **Handbuch Gewaltprävention - Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern**, Gugler, Günther; Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., 2008
- **Mediation - durch Konflikte lotsen**, Hagedorn, Ortrud; Klett Verlag Leipzig, 2005
- **Das Anti-Mobbing-Buch – Gewalt an der Schule • vorbeugen, erkennen, handeln**, Jannan, Mustafa; Beltz Verlag, 2008
- **Gegen Mobbing und Gewalt**, Kindler, Wolfgang; Kallmeyer Verlag, 2002
- **Wer mobbt, braucht Gewalt – Das Handbuch für eine mobbingfreie Schule**, Kasper, Horst; Süddeutscher Pädagogischer Verlag, 2004
- **Mediation an Schulen – Eine bundesdeutsche Evaluation**, Behn, Sabine; Kügler, Nicolle; Lembeck, Hans-Josef; Pleiger, Doris; Schaffranke, Dorte; Schroer, Miriam; Wink, Stefan; Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2006
- **Mediation – Vermittlung in Konflikten**, Besemer, Christoph; Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden, 1993 (vergriffen)
- **Gewalt und Gewaltprävention**, Gugler, Günther; Institut für Friedenspädagogik, Tübingen e.V., 2006
- **Konfrontative Pädagogik in der Schule: Antiaggressivitäts- und Coolnesstraining**, Kilb, Rainer; Weidner, Jens; Gall, Rainer; Juventa Verlag, 2006



